JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE MARZO DE 1965 Nº 2108

Die Fronten verlagern sich

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Die Erstarrung

Wenn man die Annalen und die Archive durchblättert, soweit diese zugänglich sind, die sich mit den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges beschäftigen, wird man über die mannigfachen Spannungen in Erstaunen geraten, die es zwischen den Alliierten gegeben hat. Es war weder ein Geheimnis noch eine Ueberraschung, dass die Auseinandersetzungen zwischen Ost- und Westmächten mit der alten Heftigkeit wieder auflebten, nachdem das Dritte Reich niedergerungen war.

Selbstverständlich war der deutschen Diplomatie bekannt, welche Interessengegensätze zwischen Washington und Moskau bestanden. Mit einem fanatischen Eifer war man in Berlin bemüht, immer wieder den Anschluss an den Westen zu finden, zumindest aber mit England in Verbindung zu kommen, um einen Separat - Frieden zu schliessen.

Der vergessene Flug des Führer-Stellvertreters Rudolf Hess, dessen Geheimnis niemals gelüftet wurde, war der erste Schritt während des Krieges, um die alliierte Front zu spalten, die es gewiss schon gegeben hat, bevor die Amerikaner offiziell in den Krieg eingetreten waren. Zum Schluss der blutigen Auseinandersetzungen, als sogar die Nazi-Hierarchen den drohenden Zusammenbruch erkennen mussten, bemühte sich selbst Himmler darum, einen Ausgleich mit dem Westen zu finden. Wiederum spekulierte man darauf, dass die Engländer als erste geneigt sein würden, sich mit neuen Männern des Dritten Reiches zu verständigen. Dass sie bei dieser Rechnung den britischen Löwen vollkommen falsch beurteilten, dürfte auch auf ihre Verblendung durch die nazistischen Rassentheorien zurückgeführt werden müssen, aufgrund derer man im braunen Deutschland die Engländer als Vettern betrachten wollte.

Auch Propagandahetzer Goebbels, der häufig genug Politik auf eigene Rechnung zu machen versuchte, hatte seine eigenen Kombinationen; er war kein Mystiker, sondern ein kühler Rechner und wusste, dass der Zweite Weltkrieg in spätere Auseinandersetzungen zwischen Ost und West hineinmünden musste. Er bemühte sich — vergeblich — darum, den Westmächten klar zu machen, dass sie ein weiteres russisches Vordringen in Zentraleuropa verhindern müssten, wozu sie allerdings nur mit Hilfe der deutschen Truppen in der Lage wären Er wollte also einen totalen Stellungswechsel. Der Westen sollte die Russen verraten, die einen entscheidenden Anteil an der Zertrümmerung des Dritten Reiches hatten. Churchill und Roosevelt sollten Stalin fallen lassen und dafür mit Hitler-Deutschland oder seinen kümmerlichen Resten paktieren. Dass die Westmächte auf diese unsinnige Kombination nicht eingehen würden, hat Goebbels selbst vorher gewusst. Er hatte sich zu lange Zeit daran gewöhnt, mit der Dummheit und Feigheit anderer zu spekulieren; wahrscheinlich träumte er davon, auf diesem Umwege sich selbst vor der Geschichte zu retten.

Die Auseinandersetzungen zwischen den einstigen Alliierten waren unvermeidbar. Ost- und Westblock waren die unmittelbaren Folgen. Die ersten 15 Jahre nach dem Kriege wurden von diesem Spannungsverhältnis bestimmt. Roosevelt war gestorben, Churchill und de Gaulle traten eine Reihe von Jahren in den politischen Hintergrund. Nur Stalin blieb. Deutschland war zweigeteilt und machtlos. Die Fronten waren erstarrt. Von diesem Grundsatz war Politik und Leben der Völker beherrscht. Man fand sich mit der Tatsache ab, dass eine Erdhälfte ‚frei' und die andere kommunistisch ist.

II.

Koexistenz

Der Rhythmus des internationalen Lebens wurde nicht vom Westen, sondern vom Osten diktiert. In der freien Welt akzeptierte man eine Verteidigungsstellung und war bemüht, ein weiteres kommunistisches Vordringen zu verhindern. Selbst Foster Dulles, während dieser Periode der stärkste Mann im Westen, war nur darauf bedacht, die bestehenden Frontlinien zu halten, wobei er sich häufig verrechnete und immer bereit war, sich Helfer an der falschen Stelle zu suchen. Dulles war der Mann, der glaubte, Nasser halten zu müssen, in dem er eine feste Stütze gegen die Kommunisten wähnte. Umso grösser war die Enttäuschung.

Mit dem Tode Stalins war nicht nur ein Mann, sondern ein System zu Grabe getragen worden Wer Kampf der kommunistischen Diadochen war kurz und deutete bereits den Uebergang an. Die rote Inquisition wütete nur vorübergehend; sie hörte dann beinahe völlig auf, nachdem ein neuer Diktator seine Position gefestigt hatte, der während der nächsten Jahre das Weltgeschehen beeinflussen sollte: Krutschew.

Gewiss bedrohte auch Krutschew ständig den ohnehin nicht vorhandenen Weltfrieden und provozierte die Westmächte, mitunter in einer kaum noch erträglichen Form wie bei der Pariser Konferenz, zu der er einfach nicht erschien, obwohl seine Partner, vor allem Eisenhower, sich bereits eingefunden hatten. Aber Krutschew bremste immer selbst noch im letzten Augenblick und lenkte ein. Er vermied einen Bruch mit Washington und wusste warum.

Dieser Politik des ständigen Vordrängens und der andauernden Beunruhigung des Westens, ohne es zum Aeussersten kommen zu lassen, gab er den Namen „friedliche Koexistenz" Sicherlich war diese Bezeichnung reichlich euphemistisch. bot jedoch die Möglichkeit, den endgültigen Bruch zwischen den Blöcken zu vermeiden.

Das Ergebnis war bis zu einem gewissen Grade überraschend. Die Erstarrung lockerte sich, langsam, aber spürbar. Die Rote Mauer, mit der bis dahin alle kommunistischen Führer die Sowjetunion umgeben hatten, war von beiden Seiten nicht mehr undurchdringbar. Stalin war nur während des Krieges ein einziges Mal aus seinem Reich gekomen. Krutschew durchreiste die Welt.

Sein plötzlicher Sturz hat bisher die politische Linie des Kreml nicht gändert. Die Bereitschaft, wenigstens mit dem Westen ins Gespräch zu kommen, ist geblieben, jedenfalls bis heute.

III.

Die dritte Front

Von der dritten Front, die lange Jahre eine Rolle spielte, wird kaum noch gesprochen. Tito bewahrte Jugoslawien vor Abenteuern und hielt sich immer stärker zurück. Er erkannte bald, dass diese Form der dritten Front nur dazu dienen sollte, ohne ein wirkliches Programm nach allen Seiten hin Geschäfte zu machen. Da er im Prinzip mit Israel in nicht unfreundlichen Beziehungen stand und steht, wollte er sich nicht als Vorspann arabischer oder klarer gesagt, ägyptischer Interessen benutzen lassen.

Die in der Geschichte als widerspruchsvoll schwankende Erscheinung Nehrus, dessen Politik Indien wenige Erfolge gebracht hat, war Jahre hindurch das Aushängeschild der dritten Front. Nach seinem Tode wurde diese Politik abgebrochen. Indien kämpft um seine politische und wirtschaftliche Existenz. Wie kaum ein anderes Land steht es zwischen den Feuern. Indien braucht die westliche Hilfe, um sich vor der drohenden Expansion Chinas zu retten. Hier sollte es sich erstmalig zeigen, dass die Fronten nicht so starr laufen, wie man lange Zeit annahm. Denn die Russen befolgten in Indien eine Politik, die von der westlichen nicht grundsätzlich unterschieden war. Sie sind daran interessiert, dass sich das Kräfteverhältnis in und um Indien nicht verlagert.

Damit verlor die dritte Front auch für Nasser das Interesse. Er schuf sich eine eigene dritte Front, die er kommandiert. Er ‚verlässt sich auf die Gefolgschaft der arabischen Länder und sucht die vielen, neuen afrikanischen Staaten als Operationsbasis seiner weitgesteckten Pläne zu benutzen. Wie weit und wie lange ihm dies gelingen wird, muss abgewartet werden.

IV.

Risse im Ostblock

Die gewaltige Hilfe, die von der Sowjetunion den Rotchinesen geliehen wurde, trug entscheidend zum Aufbau einer neuen Macht bei. Sehr bald zeigte es sich jedoch, dass die Chinesen nicht immer die Vasallen oder Gefolgsleute des Kreml bleiben werden. Sie hatten ihre eigenen Aspirationen und betrieben Politik auf eigene Faust. Heute bereits ist es evident, dass die Einheit des kommunistischen Blocks nur noch eine Fiktion ist. China will Russland aus Asien verdrängen. Es greift auf Afrika über, nachdem

(Schluss auf Seite 2)

Ansprüche der Naziopfer

Bonn. — Die Konferenz für materielle jüdische Ansprüche gegen Deutschland (Claim Conference) ersuchte die Regierung und das Parlament der Deutschen Bundesrepublik, die Anmeldung von Entschädigungsansprüchen der Naziverfolgten zuzulassen, die erst in den letzten Jahren Osteuropa verlassen konnten. Weiterhin forderte sie eine befriedigende Erledigung der von betagten Naziopfern, Witwen, Kranken und Körperbehinderten gestellten Ansprüche.

Eine Delegation der Claims Conference verhandelte hier mit Bundeskanzler Erhard, Vizekanzler Mende, Aussenminister Schroeder und Finanzminister Dahlgrün. Die Delegierten führten auch Gespräche mit dem Präsidenten der parlamentarischen Kommission für Entschädigungen, Dr. Hirsch, und mit dem Vizepräsidenten Prof. Boehm. Sie besuchten ferner die Parlamentarier Dr. Adenauer und Dr. Barzel von der Christlich-Demokratischen Partei und den Sozialdemokraten Erler.

Der Delegation gehörten Dr. Nachum Goldmann, als Präsident, Jacob Blaustein in seiner Eigenschaft als 1. Vizepräsident, Schatzmeister Moses Leavitt, der ständige Repräsentant in Deutschland Dr. Ernst Katzenstein und als Sonderberater Saul Kagan an. — (ITA)

Arabische Drohung

London. — Der Herzog von Edinbourgh, Gatte der Königin von England, wird von den Arabern mit Boykott bedroht, weil er an der Einweihungsfeier eines neuen Schiffes der israelischen Handelsmarine teilnehmen will.

Das 6.000 Tonnen grosse Schiff „Nili", das kurz vor seiner Fertigstellung in einer Werft von Glasgow steht, soll im Rahmen einer von der WIZO organisierten grossen Wohlfahrtsfeier seine Jungfernfahrt auf der Themse machen

Der offizielle Sprecher des Buckinghampalastes weigerte sich, Kommentare zu der arabischen Drohung zu machen, die folgenden Zusatz hatte: „Wir sind zutiefst befremdet Fürst Philipp so eng verbündet mit der Sache der Zionisten, unserer Erbfeinde zu sehen." (ITA)

GOLDA MEIR IN PARIS

Paris. — Israels Aussenminister, Golda Meir, kam zu einem viertägigen Aufenthalt nach Paris, um mit Aussenminister Maurice Couve de Murville und anderen Mitgliedern der französischen Regierung zu konferieren. Auf Fragen der zahlreichen Journalisten die sie bei ihrer Ankunft im Flughafen Orly erwarteten, erklärte sie, „die politischen Bande der israelischen Regierung mit verschiedenen politischen Parteien berechtigen zu der Erwartung, dass die Knesset nach der Erklärung des Premierministers Levi Eshkol über die Beziehungen mit Westdeutschland mit grosser Mehrheit die Aufnahme dieser diplomatischen Beziehungen annehmen wird."

Ueber eine bevorstehende Zusammenkunft zwischen Erhard und Eshkol befragt, antwortete sie, dass ein solches Zusammentreffen „keine Unmöglichkeit" sei. Sie fügte hinzu: „Bisher besteht noch kein fester Plan, weder über das Datum noch den Ort. Ueber diese Zusammenkunft wird seit langem gesprochen, und in den letzten Wochen oder Monaten wurde nichts Neues beschlossen."

Hier ist man allerdings der Ansicht, dass Erhard und Eshkol nach dem Besuch Eshkols in London zusammentreffen dürften. Das Gerücht besagt, dass die Aussprache Ende dieses Monats in Brüssel stattfinden soll.

Zu der von der Arabischen Liga entfalteten Agitation äusserte Frau Meir auf die Frage eines Journalisten: „Nasser hat versucht, sein gewöhnliches Spiel der Erpressung zu spielen. Diesmal ist er gescheitert."

Als hauptsächlichen Gegenstand ihrer Unterhaltungen mit Couve de Murville bezeichnete sie die israelische Verbindung mit der Europäischen Wirtschafts - Gemeinschaft. (ITA)

VERJAEHRUNG AUFGEHOBEN

Dr. W.: — Dass die Kriegsverbrechen nicht am 8. Mai 1965 verjähren werden, ist nicht zuletzt auch ein Verdienst des Bundeskanzlers Prof. Erhard. Der Bundeskanzler hat sich überzeugen lassen, dass es ein Fehler wäre, in einem solchen Fall, der einzigartig in der Weltgeschichte ist, formalistische Prinzipien anzuwenden. Das Problem ist lange diskutiert worden Wer den Tatbestand kennt und weiss, welche Verbrechen den Hintergrund dieser Diskussion bilden, wird ohne weiteres verstehen, dass hier nicht mit den üblichen Massstäben gemessen werden kann. Der Umfang der begangenen Verbrechen ist so gross, die Grausamkeiten sind so entsetzlich, dass Begriffe wie Verbrechen, Mord, Niedrigkeit und Gemeinheit nicht ausreichen, um die Scheusslichkeiten der an Millionen Menschen begangenen Ungeheuerlichkeiten abzuschätzen und zu kennzeichnen. Man war entsetzt, als man die im wesentlichen nicht bestrittenen Zeugenaussagen im Auschwitz-Prozess anhören musste, die im Treblinka-Prozess eine weitere Bestätigung erfahren haben. Dass die Sühne solcher Untaten nicht durch Fristen gehemmt werden kann, war von Anfang an jedem rechtschaffenen und gerecht denkenden Menschen klar.

Umso erstaunlicher und betrüblicher ist die Haltung, die der bundesdeutsche Justizminister in dieser Angelegenheit eingenommen hat. Seine Partei hat sich gegen die Verlängerung der Verjährungsfrist ausgesprochen. Man hat bisher nicht gehört, dass dieser Justizminister zurückgetreten wäre, der bei einer solchen Frage vom Parlament einfach „überfahren" worden ist. Hier handelt es sich doch um ein Problem, das sein Ressort unmittelbar betrifft Erstaunlich bleibt, dass der Justizminister sich nicht rührt, obwohl ihm das Parlament incidenter durch seine Entscheidung zugunsten der Aufhebung der Verjährungsfrist bestätigt hat, dass er gegen jedes Prinzip von Rechtsempfinden verstösst.

Der Bundestag hat mit einer überwältigenden Mehrheit beschlossen, dass die Kriegsverbrechen nicht nach 20 Jahren verjähren sollen. Damit hat der Bundestag klar zum Ausdruck gebracht, dass es ein Unrecht wäre, wenn die Verjährung eintritt. Mit anderen Worten: eine gewaltige Mehrheit des Bundestages ist der Auffassung, dass die Haltung des Justizministers mit Recht und Gerechtigkeit nicht in Einklang zu bringen ist.

Auch Kollege Finanzminister, der mit seinem Gewissen die Subventionierung der kriegshetzerischen arabischen Länder vereinbaren und gewaltige Hilfsgelder für die Anbeter des Ostblocks zahlen kann, marschiert auf derselben Linie. Den Beweis dafür hat das skandalöse Rückerstattungsgesetz geliefert, zu dem er sich bequemt hat, und mit dem er für die Opfer der Verfolgungen einen völlig unzureichenden „Härte-Ausgleichsfonds" zur Verfügung stellte. Gewisse neue Bestimmungen heben die früheren Rechte der Verfolgten auf, weswegen jetzt sogar der Bundesverfassungsgerichtshof sich mit diesem Gesetz beschäftigen muss. Das Ganze ist nichts anderes als eine Schande. Nazis, Nazihelfer in Gestalt der arabischen Länder, Todfeinde Israels und der Verfolgten werden mit einer skandalösen Grosszügigkeit finanziert, und wenn man die Wahrheit zu sagen den Mut hat, zu Lasten und auf Kosten der Verfolgten.

Aus Dankbarkeit hierfür erkennen die Araber Ulbricht und sein Regime an. Sie taten dies schon vor Jahren. Aegypten ist ein Vasall der Sowjetunion. Daran ändert nichts, dass die Deutschen und Amerikaner sowie einige anderen westlichen Länder auch noch Gelder in diese Staaten pumpen. Der Bundestag sollte endlich auch in dieser Frage den Weg der Gerechtigkeit und des Rechtes finden, das Rückerstattungsgesetz korrigieren, das Schlussgesetz in seiner von den Verfolgten verlangten Fassung erlassen und sämtliche einengenden Fristen aufheben.

Die Deutschen selbst haben durch ihre Gerichte festgestellt, welches Unrecht den Juden zugefügt worden ist. Sie sollten in einer ganz anderen Weise wiedergutmachen, als sie es jetzt programmiert haben.

LEVI ESHKOL IN LONDON ERWARTET

London. — Israels Ministerpräsident Levi Eshkol wird am 24. März in London erwartet. Sein Besuch wird offiziell als privat bezeichnet, doch wird er während seines Aufenthaltes Besprechungen mit Premierminister Harold Wilson, Aussenminister Michael Stewart und anderen Mitgliedern der englischen Regierung führen. (ITA)

Die Fronten verlagern sich

(Schluss von Seite 1)

es erkennen musste, dass die europäischen Länder zu Russland halten müssen. Nur das kleine Albanien dient den Chinesen als Brückenkopf, ein europäisches Kuba sozusagen.

Die chinesischen Staatsleute reisen nach Afrika. Sie treten dort als ernste Konkurrenten auf. Der rotchinesische Handel hat auch in Amerika Fuss gefasst und droht, das ganze Finanzsystem durch konkurrenzlose Preise zu erschüttern. China hat damit die Rolle übernommen, die vor Jahren von den Japanern gespielt wurde, die ihre Waren zu niedrigsten Preisen verkauften, sodass man das alte Schutzzollsystem wieder hervorholte.

Chinesen und Russen erscheinen in wechselnder Folge in Kairo, dem Tor Afrikas. Nasser profitiert von beiden. Wie lange wird dieses Doppelspiel möglich sein?

Die Russen wollen sich nicht zwischen die Stühle setzen; ihre Doktrin von der friedlichen Koexistenz hat längst aufgehört, für sie nur eine Theorie zu sein. Friedliche Koexistenz ist für die Sowjetunion eine Lebensnotwendigkeit geworden, nachdem alle Bemühungen um einen Ausgleich und eine Verständigung mit Peking gescheitert sind.

V.

Charles de Gaulle

Der französische Präsident erklärte, Frankreich müsse — nach dem Verlust seines Kolonialreiches vor allem in Asien, — wieder Grossmacht werden. Er versucht, die amerikanische Vormundschaft abzuschütteln. Seine These: Europa den Europäern.

Auch er hat offensichtlich vergessen, dass es die Europäer waren, die Amerika gerufen haben. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, de Gaulle will ihn gehen lassen.

Die alten, starren Fronten müssen durchbrochen werden, sagt de Gaulle. Er empfängt die Führer der kommunistischen Länder Osteuropas. Die Russen sind entzückt, dass auch im Westen einer aus der Reihe tanzt. Natürlich zeigen sie ein weites Entgegenkommen. Frankreich ist wieder ein Faktor in der Weltpolitik.

Viele Hoffnungen trägt de Gaulle, der sich als ein weitblickender Staatsmann bewährt hat, auch die Hoffnungen Israels auf einen baldigen Frieden, trotzdem der politische Himmel noch durch schwere Wolken verdunkelt wird.

Jedenfals hat auch de Gaulle dazu beigetragen, die Fronten zu lockern und zu verlagern.

VI.

Deus ex machina

Dass die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Aegyptens neue Ablenkungsmanöver für die allernächste Zeit erwarten lasen, wurde an dieser Stelle vor einigen Wochen geschrieben. Ein „deus ex machina" erschien als Geschenk des Himmels in Gestalt des Ostdeutschen Ulbricht. In den vergangenen Jahren hat man natürlich von ihm gewusst und gelegentlich auch etwas gehört. Zu einer ‚Weltberühmheit' ist er allerdings erst jetzt in Aegypten geworden.

Die Geschichte beginnt mit den deutschen Waffenlieferungen an Israel. Dass Nasser hiervon erst jetzt erfahren haben soll, ist natürlich auch ein Märchen. Was er erst jetzt feststellte, war für ihn sicherlich auch eine Ueberraschung: Die Bonner Regierung war auf die Drohung Aegyptens, Ostdeutschland anzuerkennen, ohne weiteres bereit, ihren Israel-Vertrag zu brechen. Und sie sagte es. In Bonn rechnete man mit einer tiefen Zufriedenheit Nassers über diesen neuesten Ausdruck deutscher Treue... zu Aegypten versteht sich, denn Israel gegenüber wurde das Wort nicht eingehalten und der Vertrag zerrissen.

Wenn es so leicht war, Bonn umzustimmen, konnte man mehr herausholen, meinte Nasser. Das war die Gelegenheit, verlorenes Terrain aufzuholen und mit dem Ostdeutschen immer mehr und mehr zu drohen. Das war aber auch die Gelegenheit, von den eigenen furchtbaren Sorgen abzulenken und von den Kommunisten neues Geld zu bekommen, obwohl Krutschew bei seinem Besuch manche kritischen, nicht gern gehörten Reden gehalten hat. Arabische Liga, Konferenzen der arabischen Staaten, Drohungen gegen die ganze westliche Welt, verstärkter Terror gegen Israel und andere reichlich billige Winkelzüge werden aber die ägyptische Lage nicht verbessern. Propaganda allein genügt nicht, um in dieser Welt zu bestehen.

VII.

Und Moskau?

Der nordamerikanische Staatssekretär (Aussenminister der USA) erklärte, dass die Grenzen Israels nicht angetastet werden können. Diese Verlautbarung ist sicherlich wichtig, genügt aber nicht, um den arabischen Heisshunger zu bremsen. Dort spricht man eine harte Sprache, und dort versteht man nur diese. Wird sich der Westen einschüchtern lassen?

Welche Haltung nimmt Russland ein. Wartet man wirklich nur ab, dass andere die Würfel werfen? Schon längst gefällt es in Moskau nicht, dass Nasser auch der Pekinger Konkurrenz alle Wege nach Afrika ebnet.

Ein internationaler Beobachter meinte, dass die Russen in Tel Aviv eine mindestens so bedeutsame Botschaft unterhielten, wie in in Kairo. Ob dies zutrifft, können wir schwer beurteilen. Jedenfalls haben sie ihre Botschaft in Israel. Die Beziehungen haben sich sogar gebessert, wie allgemein versichert wird. Es gibt keinen Grund, dass die Beziehungen nicht enger sein sollten und könnten, als sie es die letzten Jahre waren. Schliesslich war es Stalin, der den Staat als zweiter, unmittelbar nach Truman, anerkannte. Israel wurde aufgrund eines mit Zweidrittelmehrheit gefassten Beschlusses der UN geschaffen. Russland führte hierbei ein entscheidendes Wort.

Mit der Lockerung der Fronten sollte sich allmählich auch der Weg zu einer engeren Verbindung mit der Sowjetunion öffnen, die zwischen dem Kreml und beinahe allen westlichen Ländern besteht. In diesem kritischen Augenblick könnten die Möglichkeiten hierfür günstiger sein, denn alle Fronten sind in Bewegung.

ITALIEN UND NS.-VERBRECHER

Rom. — Ein Sprecher des italienischen Aussenministeriums und ein Sprecher des Justizministeriums erklärten auf Fragen, dass Italien die Verlängerung der Verjährungsfrist für NS.-Verbrechen befürworte und der Deutschen Bundesrepublik hiervon Mitteilung gemacht habe mit dem gleichzeitigen Angebot, Material für die Kriegsverbrechen der Nazis zur Verfügung zu stellen. — (ITA)

Neuer syrischer Angriff

Tel Aviv. — Neue Zusammenstösse zwischen syrischen Truppen und israelischen Einheiten in der befestigten Zone von Almagor im Norden des Tebiras-Sees meldete ein israelischer Armeesprecher. Ein israelischer Traktorfahren wurde schwer verletzt, als die Syrer Kanonen- und Mörserfeuer eröffneten. Der gleiche Sprecher gab bekannt, dass israelische Tanks sofort den syrischen Angriff beantworteten, so dass die Siedler von Almagor unter dem Schutz der Armee ihre Arbeit auf den Feldern fortsetzen konnten. — Syrien erhebt Anspruch auf diese Zone, weil sie — nach Behauptung von Damaskus — „den arabischen Bauern gehört".

Neunzig Minuten danach beschossen die Syrer erneut die isratlischen Kolonisten, und auch diesmal „brachten sie die israelischen Tanks zum Schweigen". Ueber von den Syrern erlittenen Verluste wurde nichts berichtet.

Die Angriffe ereigneten sich einen Tag nachdem der Chef der Waffenstillstands-Kommission entschieden hatte, dass die israelischen Tanks, die Anfang März von der syrischen Artillerie unter Beschuss genommen wurden, „auf israelischem Gebiet operierten".

Mehr Waffen...

Washington. — Sowohl Transjordanien wie Saudi Arabien fordern mehr Waffen von den USA. Saudi Arabien wünscht moderne Jet-Flugzeuge, die sich mit denen der Israelis französischer Herkunft und mit den russischen MIG-Apparaten der Aegypter messen können. Transjordanien verlangt moderne, mittlere Tanks des M. 48 Typs, wie Israel sie im Verlauf des Abkommens mit Westdeutschland erhielt. — (ITA)

Kairo beglich Schulden

Kairo. — Aegypten hat zum Jahrestag — Kairoer Presseberichten zufolge — alle überfälligen Schulden im Ausland beglichen. Einzelheiten wurden nicht mitgeteilt. Nach unbestätigten Berichten aus gewöhnlich gut unterrichteten Finanzkreisen haben die ägyptischen Behörden zur Tilgung eines Teils längst fälliger Auslandsschulden einen Teilbetrag der ägyptischen Goldreserven verkauft, die im Wochenausweis der Kairoer Zentralbank vom 10. Dezember vergangenen Jahres mit rund 600 Millionen Mark angegeben wurden. Diese Goldreserve ist der bisher unangetastete Privatschatz, den Exkönig Faruk in Aegypten lassen musste.

Statuten beschlossen

Kairo. — Der gemeinsame arabische wissenschaftliche Rat für Atomforschung hat vor kurzem in Kairo einen Statutenentwurf für die Verwendung von Atomenergie für friedliche Zwecke beschlossen. Nach Abschluss einer ersten Sitzungsperiode in Kairo veröffentlichte Radio Kairo den Plan, durch den vor allem die arabische Politik auf dem Gebiet der Atomenergie koordiniert und vereinheitlicht werden soll. Ausserdem beabsichtigt der Rat die Gründung eines Forschungsinstituts durch alle Mitgliedstaaten.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Blockführer in Auschwitz

Lodz. — Ein Gericht in Lodz hat den polnischen Staatsangehörigen Aleksander Stankiewicz wegen Kriegsverbrechen zu 13 Jahren Gefängis verurteilt. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden, als Blockführer im Konzentrationslager Auschwitz während des Krieges an der Ermordung sowjetischer Kriegsgefangener beteiligt gewesen zu sein.

Entschaedigung an Deutsche

Tel Aviv. — Israel wird an deutsche Staatsbürger, die früher auf israelischem Gebiet angesiedelt waren und ausgewandert sind, 55 Millionen Mark Entschädigung zahlen.

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

FRAU oder MAEDCHEN
für leichte Hausarbeit für 2 Damen, mit Schlafen,
$ 4.500.—
Azcuénaga 1106, V. López
Tel. 791-7893

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Talliesbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Die fleissigste Oper der Welt

von *MEIR FAERBER*

Die israelische Oper ist mit ihren elf Vorstellungen verschiedener Opern im November 1964 und 13 im Dezember, mit ihrer Saison von fünfzig Arbeitswochen im Jahre und nur zwei Wochen Ferien ohne Zweifel die fleissigste Oper der Welt. Mit ihren vielen Einstudierungen und ihrem abwechslungsreichen Programm ist sie auch die aktivste Oper, leider aber nicht in materieller Hinsicht mit ihrem Budget.

Diese so abwechslungsreiche Gestaltung des Repertoires stellt die Oper natürlicherweise vor schwierige Aufgaben, aber die Zahl der potentiellen Opernbesucher ist in einem Lande mit insgesamt 2,5 Millionen Seelen eben so beschränkt, dass viel Abwechslung geboten werden muss, um genügend viele Leute zu oftmaligem Besuch zu bewegen. Es gibt auch bereits genügend opernfreudige Interessenten, die ihnen schon wohlbekannte Opern bei Neubesetzung der Hauptrollen mit guten Solisten wiederholt hören wollen.

Im Rückblick über die sieben Jahre, die die Oper nun schon in ihrem jetzigen Saal spielt, hatte sie eigentlich mit keiner ihrer Aufführungen einen Misserfolg zu beklagen, oft aber ausgesprochene Erfolge zu verzeichnen, die sich im Jahre 1964 zu einem Rekordbesuch steigerten. Im Jahre 1962 erzielte die Oper bis zu dreizehn Aufführungen im Monat, und jetzt gelangte sie sogar auf 24 Vorstellungen, was auf Verdoppelung des Besuches hinweist. In der Saison 1963/64 gab es 250 Vorstellungen mit 300.000 Besuchern.

Ein Mitglied der Opernleitung erklärte mir diese ungeheure Arbeitsintensität nicht nur mit Leistungswillen, sondern auch mit materiellen Gründen: Das Personal und das Ensemble der Oper beziehen fixe Monatsgehälter, jeder Tag kostet Geld, und jede Vorstellung bringt Einnahmen. Die öffentliche Unterstützung ist für eine so grosse Kulturinstitution, die 215 Leute beschäftigt, von der daher etwa 600 Seelen abhängig sind, viel zu gering. Die Unterstützungen decken zusammen nur 25 Prozent des Budgets, der Kartenverkauf deckt etwa 50 Prozent des Aufwandes, so dass sich das Defizit auf ein Viertel des Budgets beläuft und die Oper schwer verschuldet ist. Vor allem müsste eine Konsolidierung der Schulden durchgeführt werden, damit wenigstens die rückständigen Gehälter beglichen werden können. Dass unter solchen schwierigen materiellen Verhältnissen das künstlerische Niveau der Oper gehoben werden konnte, ist in erster Linie auf die unversiegbare Energie ihrer Leiterin, Frau Edis de Philippe, zurückzuführen und daneben auch der Hingabe und Einsatzbereitschaft des Personals zu verdanken.

Nicht nur die Kritik sondern auch das Publikum ist heute sehr anspruchsvoll und stellt hohe Anforderungen Natürlicherweise bemüht sich die Opernleitung vor allem, israelische Solisten zu beschäftigen. Vorwürfen, dass sie das nicht tue, hält die Opernleitung entgegen, dass beispielsweise jetzt folgende israelische Solisten mitwirken: Die Soprane Judith Lazarovici und Esther Baumwell, der Tenor Adrian Stor, Mezzo-Sopran Nomi Pinkus und Bass-Bariton Nehemia Smilansky. Auch einige Sänger aus dem Ausland haben sich bereits so weit akklimatisiert, dass sie hebräisch singen. Auf israelische Künstler allein kann sich die Oper aber nicht einstellen, denn dies würde den Erfordernissen einer so aktiven Oper nicht genügen, und in keinem Lande verzichtet die Oper prinzipiell auf ausländische Gäste.

„Don Giovanni" wurde im Laufe von sieben Monaten vor 75.000 Zuhörern gegeben und blieb nach über 60 Vorstellungen noch weiter als attraktiv im Repertoire. „Eugen Onegin" hörten in etwa 30 Vorstellungen bereits 30.000 Leute. Im November und Dezember gab die Oper „Aida", „Rigoletto", „Traviato", „Turandot", „Madame Butterfly", „Tosca", „Carmen", „Die Perlenfischer" „Eugen Onegin", „Der Barbier von Sevilla" und „Faust", gewiss ein umfangreiches Programm. Das Haus hat zwar nur 970 Plätze, aber es gibt in Jerusalem und Haifa auch Vorstellungen in grösseren Sälen, und daraus ergibt sich, dass der Durchschnittsbesuch pro Vorstellung grösser ist als der telaviver Saal an Publikum fasst.

Erfreulich ist, dass die Zahl der jugendlichen Opernbesucher ständig zunimmt. Im Jahre 1963 haben etwa 40.000 Jugendliche, Schüler von ungefähr 300 Schulen, die Oper besucht. Von Sondervorstellungen für Schüler ist man abgekommen, weil man die Jugend gewöhnen will, reguläre Opernabende zu besuchen, was erzieherischer ist. Ausser in Haifa und Jerusalem gab es Vorstellungen in Kiriat Bialik, Kfar Ata, Naharia und Beer Schewa. Allein in Haifa werden jährlich mindestens 15 Aufführungen veranstaltet, obwohl die Stadt sich an den hohen Kosten nur mit 500 IL als Beitrag zum Jahresbudget beteiligt.

In der israelischen Oper nehmen Solisten maximal an zehn Vorstellungen im Monat teil. Gäste verlangen meist, öfter eingesetzt zu werden. Momentan sind an der Oper 16 Solisten beschäftigt, was im Vergleich mit anderen Opern eine relativ sehr geringe Zahl ist. Bei einem so reichen Repertoire müssten eigentlich hundert Solisten zur Verfügung stehen. Die Mailänder „Scala" hat im Laufe einer Saison etwa 300 Solisten. Unter den berühmten Sängern des Auslandes besteht grosses Interesse an Einladungen nach Israel, und täglich laufen Bewerbungen für Gastspiele aus aller Welt ein.

Seit langem bemüht sich Edis de Philippe um den Bau eines modernen Opernhauses, denn das jetzige Gebäude entspricht den Anforderungen nicht, weder den Wünschen des Publikums, dem vor allem ein entsprechendes Foyer und ein Buffet- und Rauch-Salon fehlt, noch den Erfordernissen des grossen Ensembles mit Orchester, Ballett, Solisten und Chor. Auch die Bühne ist viel zu klein. Im neuen Hause soll die Bühne mit allem, was dazu gehört, doppelt so gross sein wie der Zuschauerraum. Zur Finanzierung der Errichtung des Opernhauses werden Mäzene gesucht.

Israelische Original-Opern wurden bisher nur zwei gehört. Die erste war vor Jahren „Dan der Wächter" („Dan Haschomer") und die zweite „Alexandra die Hasmonäerin" von Ahron Aschman und Awidom. „Alexandra" hat 50 Aufführungen erreicht, kann also relativ als Erfolg angesehen werden. Das Einstudieren einer neuen Oper kostet nicht nur viel Energie, sondern es ist auch sehr riskant, denn es erfordert vor allem eine Investition von zehntausenden IL. Trotzdem würde die Oper das Wagnis auf sich nehmen, wieder ein israelisches Originalstück aufzuführen, wenn ein geeignetes und erfolgversprechendes Werk angeboten würde. Leider gibt es kein entsprechendes Angebot.

Auch manche ausländische Opern, die hier aufgeführt wurden, waren in gewisser Hinsicht recht riskant und haben schliesslich doch Erfolg gehabt, so beispielsweise „Don Pasquale", „Kiss me Kate", „Turandot", „Die Perlenfischer" und zuletzt „Eugen Onegin". Nicht jedes Opernhaus wagt sich an solche Aufführungen heran. — Das Ballett, das unter Mangel an Tänzern und Tänzerinnen und natürlich an Geldmitteln leidet, hofft man, weiter auf- und ausbauen zu können.

Für eine Oper braucht man neben Fachkenntnis und Energie auch einige „G"s, nämlich Glauben, Glück, Geduld, Geschicklichkeit, Gefühl, vor allem aber Geld, viel Geld. Bis auf letzteres scheint in Israels Oper alles vorhanden zu sein.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
19. März 1965 — 15. Adar II.

Gedenkstaette über Gestapokerkern

München. — Ueber den Kerkern des ehemaligen Gestapogebäudes in München will die Stadt ein Erinnerungsmal für die Opfer des Nationalsozialismus errichten. Auf diesen Vorschlag einigte sich jetzt die Denkmalskommission des Münchner Stadtrats. Die Münchner Gestapo, die ihren Sitz im früheren Wittelsbacher-Palais hatte, nahm in den Kellern während des Dritten Reiches Verhöre vor und vollstreckte Torturen, so dass Passanten die Schreie der Gequälten hören konnten. Das Gebäude wurde während des Krieges total zerstört. Der bayerische Staat hat verfügt, dass dort keine Bebauung erfolgen darf.

Israels Touristenindustrie

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Die Touristenindustrie Israels hat im vorigen Jahr 60 Millionen Dollar verdient (gegenüber nur 53 Millionen Dollar im Jahre 1963) und steht damit an erster Stelle der Devisen - verdienenden Industrien des Landes, wie sich aus den letzten Statistiken ergibt.

Hierzu aber kommt noch, dass 80 Prozent des Deviseneinkommens der Hotelindustrie zusätzlich verdiente Devisen (added value) darstellen und dies der höchste derartige Prozentsatz der hiesigen Exportindustrie ist.

Im abgelaufenen Jahre hatten rund 251.000 Gäste aus dem Ausland Israel besucht, eine Steigerung von 15 Prozent gegenüber der Vergleichsziffer des Vorjahres. Dies entspricht der Steigerung des Welttouristenverkehrs im vergangenen Jahre, wenn auch einzelne Länder sich einen wesentlich darüber hinausgehenden Zuwachs daran hatten sichern können, so etwa Portugal, Griechenland, Jugoslawien und Westindien, wo die Zuwachsziffern pro Jahr sich auf 20 bis 30 Prozent stellen.

Angesichts der erwarteten weiteren Steigerung des internationalen Touristenverkehrs rechnet auch Israel mit steigenden Verkehrsziffern und bemüht sich um den Ausbau seiner Fremdenindustrie. Es wurde jetzt ein eigenes Ministerium für die Touristenindustrie in Israel errichtet und der Knessetabgeordnete Akiba Govrin, der bisher Minister im Handels- und Industrie-Ministerium war, an die Spitze des neuen Ministeriums gestellt.

Minister Govrin arbeitet jetzt einen Fünfjahresplan für Israels Touristenindustrie aus, der eine Steigerung der Zahl der Gäste aus dem Ausland in dieser Periode bis auf 600.000 Besucher im Jahre 1970 vorsieht. Hierbei soll auch den Bedürfnissen der Touristen aus dem Mittelstand besonders Rechnung getragen werden.

Die Bettenzahl in den erstklassigen Hotels des Landes soll weiter gesteigert werden und von jetzt 9.000 Betten durch zusätzliche 5.000 Betten auf 14.000 gebracht werden. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass Israel ein Land ist, das das ganze Jahr hindurch mit seinem schönen Klima, der warmen Sonne auch in den Wintermonaten einen angenehmen Aufenthalt sichert. Dies sollte dazu führen, dass sich der Strom der Gäste über das ganze Jahr verteilt. So hofft man dann auch zu einer besseren Ausnützung der Hotelbetten zu gelangen.

Hat sich die Propaganda für die Israel-Touristik bisher in erster Linie an das Publikum in den USA und den europäischen Ländern gerichtet, so hat man jetzt auch mit Nachdruck sich an das reisende Publikum in den Ländern Südamerikas, Asiens und Afrikas gewandt. Aus Argentinien war in diesen Wochen eine Gruppe von führenden Vertretern der Touristenindustrie und der Reisebüros als Gäste im Lande, die sich begeistert von den sich hier im Lande bietenden Möglichkeiten für einen schönen, interessanten und genussreichen Ferienaufenthalt zeigten.

Angesichts der verhältnismässig hohen Fahrtkosten, besonders für Gäste aus den amerikanischen und Ueberseeländern bemüht man sich jetzt intensiv darum, verbilligte Reisemöglichkeiten zu schaffen, damit auch Reisende mit einem beschränkten Budget die Möglichkeit zu einem Besuch Israels erhalten. Der Strom der Gäste soll besser als bisher auf das ganze Land verteilt werden; gute Gelegenheiten für Camping und die Errichtung von weiteren Jugendherbergen sind vorgesehen.

An der Verbesserung der Dienste in den Hotels wird ständig gearbeitet, und dies gilt besonders der Küche. Neue Vorschriften sehen jetzt vor, dass Hoteldirektoren und Stellvertreter das Diplom einer anerkannten Hotelfachschule besitzen müssen. Auch die Regierungs-Hotelfachschule im Hotel Tadmor erzieht gut ausgebildetes Hotelpersonal. Es darf mit Befriedigung festgestellt werden, dass die Sonderkurse für Schüler aus den jungen Staaten sich grosser Beliebtheit erfreuen und stark besucht werden.

Die Hotelindustrie Israels hat sich bereits einen guten Namen in der Welt zu schaffen gewusst. Grosse ausländische Hotelkonzerne wie Sheraton und Hilton haben hier Hotels errichtet, das Hilton-Hotel in Tel Aviv wird im kommenden Jahr seine Tore öffnen. Die Hotelindustrie und die Touristik nehmen im Rahmen der Wirtschaft des Landes einen wichtigen Platz ein.

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten, Zahlungserleichterungen, Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN, AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Der Mann im Koffer

Vor einigen Monaten entdeckten italienische Zollbeamte einen Mann im ägyptischen Diplomatengepäck in Rom. Es stellte sich heraus, dass die Aegypter einen israelischen Spitzel beschäftigten, der im Koffer als Diplomatengepäck nach Kairo gebracht werden sollte, um dort wahrscheinlich für immer zu verschwinden. Jetzt sitzt dieser Mann in einem israelischen Gefängnis.

Als die italienischen Beamten bemerkten, dass irgendetwas mit dem geheimnisvollen ägyptischen Koffer nicht in Ordnung sei, und Rechenschaft verlangten, flüchteten die ägyptischen Diplomaten und konnten erst nach abenteuerlicher Verfolgung festgenommen werden. Der präparierte Koffer wurde beschlagnahmt. Die beiden in die Affäre verwickelten Aegypter mussten das Land verlassen. Alles andere blieb beim alten. Die ägyptisch-italienischen Beziehungen wurden nicht getrübt, obwohl alle Anzeichen darauf schliessen lassen, dass der Koffer mit all seiner Innen-Einrichtung bereits wiederholt benutzt worden ist. Einzelheiten kann man sich ersparen. Die meisten werden sich allein daran erinnern. Im übrigen haben wir bereits wieder eine Köffer-Affäre, die allgemeine Aufmerksamgeit hervorgerufen hat.

Vor kurzem meldeten die Zeitungen von einem geheimnisvollen Fund in Uruguay. Ein Koffer, in dem sich eine Leiche befand, wurde im Wald bei Carrasco aufgefunden. Die Meldungen waren durchaus nicht klar, denn es blieb offen, ob nicht dieser Fund an einer anderen Stelle, im Keller eines Hauses oder sonstwo gemacht worden sei. Zunächst hiess es, der Unbekannte sei erdrosselt, dann er sei erschossen worden, schliesslich gibt es noch eine weitere Version: der Mann sei mit einem Hammer erschlagen worden, weil er sich heftig zur Wehr gesetzt habe. Die Einschüsse im Koffer müssten erst gemacht worden sein, nachdem der Mann tot war, hiess es.

Ein Kriegsverbrecher?

Der Mann im Koffer beschäftigte die Polizei, zunächst in Uruguay. War das einer der vielen, man darf sagen, alltäglichen Morde, die meist aufgeklärt werden, oder war hier ein besonders mysteriöser Fall. Man wusste es nicht. Schliesslich wurde behauptet, der Mann im Koffer sei ein Lette, ein Ingenieur, der in Brasilien lebt und von dort nach Montevideo und später Carrasco gebracht worden ist, weil er ein Kriegsverbrecher wäre und im Verdacht stünde, ungezählte Tausende von Juden in der Verfolgungszeit ermordet zu haben. Man sprach ebenso von Zehntausenden und dann wieder von Hunderttausenden, als ob dies garnichts bedeute, denn schliesslich welchen Wert hat schon jüdisches Leben?

Wer hat übrigens damals geschrieben oder dagegen protestiert, dass Tausende, Zehntausende, Hunderttausende, Millionen Juden ermordet worden sind? Die Zeitungen in Argentinien, Uruguay, Lateinamerika oder sonstwo in der Welt haben davon nichts gewusst? Wer wagt es noch, solche Behauptungen heute in die Welt hineinzulügen?

Die Diplomaten vieler lateinamerikanischer Länder haben mit den Diplomaten der Regierung des Dritten Reiches, die doch nicht erst nach dem Krieg, sondern längst vorher, als eine Bande von Mördern entlarvt worden waren, verhandelt. Erst kürzlich haben die Nordamerikaner hierüber interessantes Material veröffentlicht, worüber auch u. a. La Prensa ausführlich berichtet hat.

Jetzt wird also behauptet, der Mann im Koffer sei ein Lette namens Herbert Cukurs also ein Deutsch-Lette, gewesen, der als SS-Offizier (?) schreckliche Verbrechen auf dem Gewissen habe. Es war die „jüdische Rache-Justiz", die diesen Kriegsverbrecher liquidiert habe.

Geheime Organisation

Alle in diesem Zusammenhang aufgestellten Behauptungen verursachen einen schlechten Geschmack, denn sie tragen den Stempel der Unwirklichkeit an sich. Vielleicht hat dem Cukurs tatsächlich der Boden unter den Füssen gebrannt; wir wissen es nicht. Vielleicht ist er wirklich der Verbrechen schuldig, die man ihm zur Last legt. Warum hat er sich nicht gestellt? Das war zu gefährlich. Nicht alle finden in Deutschland so milde Richter wie Hunsche.

Die Geschichte war schnell kombiniert: eine jüdische Rache-Organisation hat den Cukurs erledigt. Ein israelisches Schiff, das ausserhalb der uruguayischen Territorialgewässer ankerte, à la Fliegender Holländer, sollte den Mann aufnehmen. Warum geschah das eigentlich nicht. Die uruguayische Polizei hat doch die Leiche erst gefunden, als sie Nachrichten aus Bonn (?) erhielt, dass dort und dort der tote C. liegen solle. Und diese mysteriösen Briefe aus Bonn. Was soll das alles bedeuten?

Die ganze Geschichte mit dem Schiff, das ausserhalb der Territorialgewässer lauert, ist unwahrscheinlich. Aus welchem Grunde sollte das Schiff nicht in den Hafen kommen? Und wenn es draussen blieb, warum brachte man nicht den Mann im Koffer aufs Schiff? Aus welchen Gründen hat man ihn im Wald verscharrt oder versteckt und über Bonn Nachrichten gegeben? Warum haben die Täter selbst die Spuren des Cukurs gezeigt? Sie hätten es doch so bequem gehabt, den Mann mit dem Fliegenden Holländer verschwinden zu lassen.

Auch dieser Hinweis zeigt, dass hier nicht die Karten aufgedeckt werden oder der Versuch gemacht wird, die wirklichen Hintermänner zu schonen.

Dann kommen die sich widersprechenden Versionen über die Mitwirkung zweier Parfüm verkaufender Franzosen, die in San Salvador gefasst wurden. Warum gingen sie dorthin, wenn sie im Dienste einer jüdischen Geheimorganisation gestanden hätten?

Schliesslich erscheint noch ein verdächtiger, aber flüchtiger Deutscher in Brasilien, ein Nazi, der verschwunden ist. Flüchtende und sich versteckende Nazis gibt es viele und nicht nur in Brasilien. Stand der Gesuchte auch im jüdischen Sold?... Beweist nicht diese wild um sich schlagende Suchaktion klar, dass die ganze Affäre ein Streit zwischen rivalisierenden Nazifaschisten ist?

Die uruguayische Polizei glaubte zuerst selbst nicht, dass diese angeblichen Bonner Nachrichten zutreffen. Wir kennen diesen eifrigen Kommissar nicht, der offensichtlich allzu schnell und gern-gläubig auf die Geschichte mit der jüdischen Geheim-Organisation eingegangen ist. Dass es eine solche Organisation nicht gibt, ist sicher. Wozu auch? Ausgerechnet der Cukurs sollte das erste Opfer sein? Es gibt doch z. B. in Chile einen SS-Offizier-Feigling, der sich hinter Auslieferungsparagraphen verbarg und sich nicht den deutschen Behörden stellte, obwohl er beteuerte, er sei unschuldig. Feine Leute sind das, diese ehemaligen Mörder. Und sie finden immer noch Helfershelfer, nicht nur in den eigenen Reihen.

Wer ist die Spinne?

Es gibt Geheimorganisationen, und nicht wenige. Aber von einer solchen Geheimorganisation, die Kriegsverbrecher hinrichten soll, ist nichts bekannt. Aber würde es eine solche Organisation wirklich geben, dann würden nicht überall noch immer so viele Kriegsverbrecher ihr Unwesen treiben oder in Ruhe leben. Von der „Spinne" haben die zuständigen Stellen, die jetzt die Existenz jüdischer Rache-Organisationen behaupten, nichts gehört. Sicherlich nicht. Aber die Spinne spinnt ihre Netze über alle Länder, verschiebt gefährdete Kriegsverbrecher, entzieht sie der Justiz und gibt ihnen alles, von Geld, sogar viel Geld, angefangen bis zu falschen Pässen. Wie weit Mitglieder der „Spinne" auch in den Immigrationsbehörden sitzen, wissen wir nicht. Aber die kroatischen Verbrecher haben besonders gute Beziehungen.

Dass es keine solche jüdische Organisation gibt, kann man unschwer aus den ungelenken, ein wenig kindlichen Behauptungen der übertüchtigen uruguayischen Polizeibeamten ersehen. Da wird der Name eines Israelis genannt, der in Argentinien und Uruguay wirklich gewesen ist. Dass dieser Mann kein Diplomat war, steht fest. Aber wenn er eine solche „Mordmission" gehabt haben würde, hätte er einen Pass mit seinem richtigen Namen benutzt? Was es doch gerade die Spinne, die gezeigt hat, wie man „so 'was macht". Solche Leute reisen nicht unter ihrem Namen.

Auch die anderen angeblichen Täter haben wahrscheinlich mit dieser Affäre garnichts zu tun. Alles ist noch ungeklärt. Warum aber behaupten die uruguayischen Polizisten etwas, was sie nicht beweisen können. Warum mussten sie nach Brasilien fahren?

Ein plumpes Manoever

Dieer Fall wird im Laufe der Untersuchungen immer verworrener. Die unfundierten Behauptungen, die zur Aufklärung dienen sollten, trugen zur Erhöhung der Unklarheiten bei. Zunächst bestehen begründete Zweifel an der Identität des Ermordeten. Ist das wirklich Cukurs, oder wurde da ein anderer liquidiert, um den Cukurs zu decken, der ja nun tot wäre und also unbehelligt weiterleben kann. Heute ist es doch nicht schwer, sein Gesicht durch einen kleinen chirurgischen Eingriff zu ändern. Mit Sicherheit hat Bormann das machen lassen, man weiss nicht genau wo, vielleicht in einem bekannten Hospital dieser Stadt?

Es gibt auch noch andere Anhaltspunkte, dass der Ermordete garnicht Cukurs war. Die Reise der Frau und des Sohnes nach Montveideo liegt im Dunkeln. Wozu fuhren die uruguayischen Polizisten nach San Paolo? Gibt es dort keine Polizei?

Auch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass entweder Cukurs das Opfer von Erpressern aus den eigenen Reihen geworden ist oder selbst jemanden erpresst hat. Schliesslich hat doch seine nächste Umgebung, haben doch seine SS-Freunde alle gewusst, dass er ein Kriegsverbrecher ist. Es wäre nicht das erste Mal, dass ein Mitwisser sich sein Schweigen bezahlen liess.

Ungeklärt ist, aus welchen Gründen Cukurs nach Montevideo oder gar nach Carrasco kam, um sich dort ermorden zu lassen. Warum haben die Täter nicht den leichteren Weg gewählt und das in San Paolo oder in der Hafenstadt Santos erledigt?

Die Polizei behauptet, das Opfer habe sich heftig gewehrt. Blutspuren deuten darauf hin, etc. Unterstellen wir einmal, das sei richtig. Wenn ein Rachekommando einer Geheimorganisation zu Werke geht, wird es sich nicht auf ein Handgemenge einlassen. Die Tat vollzieht auch gewiss nicht ein einzelner. Wo waren die fünf Leute, von denen die montevideaner Polizei behauptet, sie seien im Komplott. Eine Mordorganisation läuft kein Risiko. Ausserdem verfügt sie bestimmt über Mittel, um einen sich Wehrenden sofort ausser Gefecht zu setzen. Solche Geschichten, der Mann habe sich heftig gewehrt, sind unglaubwürdig, wenn man von einem politischen Mord durch eine Organisation spricht.

Entweder behauptet man den politischen Mord oder man erzählt vom Widerstand

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Zum

80. GEBURTSTAG

unserer lieben Mutter und Oma, Frau

ELLA KRAMER
geb. WIND

gratulieren herzlichst

HELMUT und TOMMY KRAMER

Empfang: Sonnabend, 20. Maerz, von 17 bis 20 Uhr Confitería Niza, Echeverría 3294.

WALTER BOEHME

dankt herzlichst für alle Ehrungen und freundschaftliches Gedenken zum

75. GEBURTSTAGE.

(z. Zt. auf Erholung)

Für die Glückwünsche und überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, anlässlich meines

90. GEBURTSTAGES

danke ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, im besonderen der Nueva Comunidad Israelita recht herzlich.

FANNY MEIER, geb. LEVI

Im Rahmen des Freitagabend-Gottesdienstes am 26. März, um 20.30 Uhr findet in der ACIBA, Araoz 2854, die feierliche EINSEGNUNG UNSERER ELTERN

ANTON und SIDONIE SCHWARZ

anlässlich ihrer

DIAMANTENEN HOCHZEIT

statt; wir würden uns freuen, unsere Freunde und alle ACIBA-Mitglieder bei dieser Feier begrüssen zu können.

Dr. BERNARDO SCHWARCZ
und Familie

Empfang. Samstag, den 27. März, von 17 bis 20 Uhr Estomba 2283

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel.

VIAMONTE 550 1/B — Buenos Aires, Rep Argentina

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 50/51: RUMER GODDEN: Immer und einen Tag, Roman.
Nr. 52/53: ARNOLD ZWEIG: Erziehung vor Verdun. Roman.
Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays.
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval. Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.

BRIEFE DER WELTLITERATUR
AUS DEM TRECENTO
DANTE — PETRARCA — BOCCACCIO

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 19. März	15. Adar II
Sshoschan-Purim	
Sonnabend, den 20. März	16. Adar II
Parschat ZAW 3. B. M. VI 1 — VIII 36	
Haftara Yirmeyahu VII 21 — VIII 3, IX 22—23	
Sonntag, den 21. März	17. Adar II
Montag, den 22. März	18. Adar II
Dienstag, den 23. März	19. Adar II
Mittwoch, den 24. März	20. Adar II
Donnerstag, den 25. März	21. Adar II
Freitag, den 26. März	22. Adar II
Sonnabend, den 27. März	23. Adar II
Schabbat SCHMINI 3. B. M. IX 1 — XI 47	
Haftara Yecheske'el XXXVI 16—38	
Parschat PARA ADUMA 4. B. M. XIX 1—22	
Neumondankündigung NISSAN	
Sonntag, den 28. März	24. Adar II

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?

Fasten Ester	Mittwoch, den 17. März
Purim	Donnerstag, den 18. März
Schuschan Purim	Freitag, den 19. März
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 10. April
Erew Pessach	Freitag, den 16. April
1. Tag Pessach	Sonnabend, den 17. April
2. Tag Pessach	Sonntag, den 18. April
7. Tag Pessach	Freitag, den 23. April
8. Tag Pessach	Sonnabend, den 24. April
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto 27. Nissan)	Donnerstag, den 29. April
Yom Haatzma'ut	Freitag, den 7. Mai
Lag BeOmer	Donnerstag, den 20. Mai
Erew Schawuot	Sonnabend, den 5. Juni
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 6. Juni
2. Tag Schawuot	Montag, den 7. Juni

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

des Opfers. Wenn der C. sich so heftig gewehrt hat, so eben gegen einen Erpresser, gegen einen einzelnen, der ihn vielleicht garnicht töten, sondern nur sein Geld wollte.

Noch wahrscheinlicher wäre, dass der C. seinen Erpresser nach Carrasco unter dem Vorwand gelockt habe, er wolle ihm dort die verlangte Summe bezahlen, und dass dann der C. diesen Mann liquidieren wollte, zumal er doch auf dem Gebiet des Mordhandwerks grosse Erfahrung gehabt haben muss. Der andere hat sich gewehrt und dann den C. erschossen. Wenn hier Mitglieder einer Geheimorganisation am Werke sind, dann war es eine nazistische.

Willkommener Anlass

Ob es für die Polizei nicht nur bequem war, diesen Mordfall zu einem „jüdischen Rache-Akt" umzuformen, sondern auch damit bezweckt wurde, gleich ein wenig zu pogromieren, wissen wir nicht, weil wir den Beamten nicht kennen, der die Untersuchung leitete. Vale la pena, es würde sich lohnen, einmal danach zu fragen, was dieser Herr bisher machte, welche politischen oder sonstigen Neigungen ihn bewegen. So etwas zu verlangen, ist doch kein Unrecht. Alle sind doch ‚nur' Menschen, also von Neigungen und Meinungen zu beeinflussen.

Nach dem alten Rezept, alle Juden für die Tat eines einzelnen verantwortlich zu machen, begann sich eine antisemitische Welle in Uruguay zu erheben. Nach dieser Methode ging Haman vor, was wir eben erst in der Megille Esther gelesen haben, so verfuhren die Lehrmeister der Cukurs und Konsorten im Fall Rath, und so machte man es — in keinem Masstab natürlich — in Montevideo. Man schoss auf Synagogen. Täter wurden nicht gefasst Wie immer blieben sie unbekannt. Wie lange werden die Bürger der betroffenen Länder diese Art polizeilicher Tätigkeit noch dulden. Oder ist man machtlos hiergegen.

Warum schwieg übrigens die Kirche hierzu? Wer heute auf Synagogen schiesst, wird morgen seine Waffen gegen Kirchen richten! Das kann jeder unschwer aus der nazistischen Geschichte entnehmen. Nur dass damals der Klerus erst erkannte, was gespielt wird, als es zu spät war. Soll der Fehler wiederholt werden?

Jedes Attentat gegen ein Gotteshaus — gegen welches Glaubensbekenntnis ist hierbei nicht entscheidend — ist ein Verbrechen gegen den Fortschritt, gegen den Frieden, gegen Demokratie, aber ist auch eine Schande nicht nur für die Täter. Der Schatten solcher Verbrechen fällt auf das ganze Volk zurück.

Wo ist Mengele?

Menge war der „Arzt", der im Ausrottungslager eine nicht genau zu beziffernde, wahrscheinlich in die Millionen gehende Anzahl von Juden in die Gaskammern geschickt hat. Er wird seit vielen Jahren gesucht. Auf seinen Kopf setzte die deutsche Staatsanwaltschaft hohe Beträge. Mengele ist bisher nicht gefunden worden. Bevor seine Verbrechen hinreichend bekannt waren, verkehrte er in der „besseren" deutschen Gesellschaft der Bundeshauptstadt Argentiniens. Ob er auch praktizierte, steht nicht genau fest. Jedenfalls hatte er Freunde, auch unter den deutschen Aerzten, und Verteidiger unter solchen, die zur Beurteilung der gesundheitlichen Folgen nationalsozialistischer Kriegsverbrechen eingesetzt sind.

Als man Mengeles Spur aufgedeckt hatte, war er bereits verschwunden. Seither ist die Spur verwischt. Er muss mächtige Helfershelfer haben. Nicht nur die Unwilligkeit der lateinamerikanischen Regierungen zur Auslieferung der Kriegsverbrecher stärkt solchen Leuten wie Mengele den Rücken. Es gibt doch nicht nur einen Mengele, er laufen viele solche Leute herum. Der jetzige argentinische Botschafter in Mexiko hat alles Material veröffentlicht. Geschehen ist jedoch nichts.

Auch Bormann, der Stellvertreter des ‚Führers', war vor langen Jahren in Buenos Aires, damals als Pfarrer verkleidet in einer grossen Kirche im Zentrum dieser Stadt. Auch er ist spurlos verschwunden. Von Zeit zu Zeit tauchen Gerüchte auf, dass Bormann gestorben sei. Man gibt sogar den Todesort an. Aber Bormann lebt, er lanziert nur ständig neue Versionen als Ablenkungsmanöver, um seine Spuren zu verwischen. Schliesslich ist er seinem Ruf etwas schuldig und wahrscheinlich auch heute noch Chef der hoffenden Nazis.

Warum sollte Cukurs nicht die bewährten Methoden der Grösseren anwenden und die Aufmerksamkeit von sich ablenken? Diese Mordgeschichte bietet die rechte Gelegenheit hierfür. Die letzten Darstellungen, vor allem in der Crónica, enthalten alles: eine richtige Räubergeschichte, geheimnisvolle Mordtat, unbekannte Täter, Geheimorganisation im Hintergrund, Ablenkung vom wirklichen Sachverhalt und einen gesunden Schuss Antisemitismus, der bei dieser Gelegenheit neuen Antrieb erhält.

Es ist an der Zeit, mit diesen Machenschaften Schluss zu machen. —

Panik bei der SS

Immer neue Nachrichten überraschen die Oeffentlichkeit. Die brasilianische Polizeit soll einen SS Mann mit zwei Pässen, beide natürlich falsch, gefasst haben. Die Ludwigsburger Fahndungsstelle für Kriegsverbrecher kennt den Mann nicht... (?) Wahrscheinlich hat er nicht seinen richtigen Namen gesagt.

Die verdächtigten Franzosen sind unschuldig, sagt die Polizei in Montevideo. Der israelische Mitwisser war, wie man offiziell erfährt, in Brasilien. Das gibt die Gewissheit, dass der Verdächtigte nichts mit der Sache zu tun hat. Denn er hat doch sicherlich auch die Zeitungen gelesen, in welchen Verdacht ihn die Polizei in Uruguay gebracht hat. Unter solchen Umständen dürfte er wohl nicht erst nach San Paolo gegangen sein.

Unter den vielen Deutschen, die im Süden Brasiliens leben, soll eine Panik ausgebrochen sein, jedenfalls unter den vielen ehemaligen SS - Chargen. Merkwürdig, dass man heute davon spricht. Die vielen deutschen Auslands - Vertretungen in Brasilien und vor allem im Süden dieses grossen Landes haben bisher auch nicht einen einzigen entdeckt.

Es ist schwer, sich in diesem Chaos zurechtzufinden. Der Mordfall wird vielleicht die brasilianischen Behörden etwas aufgerüttelt haben. Vielleicht suchen sie in der richtigen Richtung und nicht wie die Polizei in Montevideo unter den Opfern, sondern unter den Mördern.

Diplomatische Mission beendet

Ende dieses Monats wird Israel - Botschafter General Joseph Avidar Argentinien verlassen, da seine politische Mission, die er seit 1960 in Buenos Aires erfüllt hat, zu dieser Zeit beendet ist.

Aus diesem Grunde sind General Avidar und seine Gattin, Frau Jemima Avidar, in diesen Tagen Gegenstand zahlreicher Ehrungen seitens der staatlichen Behörden, diplomatischer Zirkel, jüdischer Institutionen und ihrer persönlichen Freunde.

Memorial Foundation for Jewish Culture

Die Memorial Foundation for Jewish Culture gibt Mitteilung von ihrem ersten Jahresprogramm für Stipendien für das Studienjahr 1965/1966. Stipendien (scholarship grants) werden durch Auswahl an Studenten erteilt, die ihre Doktorarbeit auf dem Gebiet jüdischer Studien vorbereiten. Weitere Stipendien (Fellowship grants) kommen an solche Personen zur Verteilung, die unabhängig auf dem Gebiet jüdischer Literatur und Kunst tätig sind. Nur Kandidaten, die in dem von ihnen gewählten Fach Leistungen nachweisen können, kommen für die Stipendienerteilung in Betracht.

Die Anträge müssen bis spätestens 15. April 1965 der Memorial Foundation unterbreitet werden. Anträge, die nach diesem Datum eingehen, werden nicht behandelt. Die Anträge müssen auf speziellen Formularen eingereicht werden, die von der Memorial Foundation for Jewish Culture, 3 East 54th Street, New York, N.Y. 10022, angefordert werden können.

INDUSTRIAS YUVENA S. A
Fábrica de calzado y zapatillas
DESCANSE MIENTRAS CAMINA
TERRAFLEX
ANDONAEGUI 1270 Buenos Aires
T. E.: 51 - 4810

כשר PENSION FAMILIAR
M. FLAMM
CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38
unter Aufsicht s. Ehrw., Rabb. Dr. J. Oppenheimer
RESERVIERFN SIE BEIZEITEN FUER PESSACH
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

HOTEL LAGO כשר
Inhaber: Leo Kahn
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Auskunft in Buenos Aires: 76.2009 v. 8—10 Uhr
Anmeldungen für Pessach werden angenommen.
BEKANNT DURCH AUFMERKSAME BEDIENUNG UND HERRLICHE LAGE

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779 y Vidal 1575

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de gon...

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

Ihr Begleiter
im Beruf, für die Reise
und bei Festlichkeiten
Carlton-Kleidung
★ MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG
★ LOHNANFERTIGUNG
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos ZAW
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 8 Uhr 30
Minchah: 18 Uhr 25
Ausgang: 18 Uhr 45

Servicio Religioso de la Juventud:

Viernes a las 19 horas en la Casa de la Juventud.

Beginn der Gottesdienste am Schabbosmorgen

Wir weisen unsere Gottesdienstbesucher darauf hin, dass während des Monats März der Gottesdienst am Schabbosmorgen bereits um 8 Uhr 30 beginnen wird.

Casamientos:

Sábado 20 de Marzo 1965: 20.15 hs.: Pablo Kusselewski — Ruth Littmann.
21.15 hs.: Elias Micha — Ida Gerson.

Stundenplan der Religionsschule für das Jahr 1965:

1. Grado A: Lúnes y Miércoles de 17 a 18.20 horas.
1. Grado B: Martes y Jueves de 17 a 18.20 horas.
2. Grado A: Martes y Jueves de 17 a 18.50 horas.
3. Grado A: Martes y Jueves de 17 a 18.50 horas.
4. Grado A: Martes y Jueves de 17 a 18.50 horas.
5. Grado: Lúnes y Miércoles de 17 a 18.50 horas.

Clases del Domingo:
1. Grado C: de 9.30 a 10.40
2. Grado B: de 9.30 a 10.40
3. Grado B: de 10.40 a 12.00
4. Grado B: de 10.40 a 12.00
Curso de Egresados: 10.40 a 12 horas.

Kabbalat Schabbat:

Wie unseren Mitgliedern durch ein besonderes Rundschreiben und durch die Veröffentlichung in der letzten Nummer unseres „Boletin Informativo" bekannt gegeben wurde, hat die Kulturkommission im Rahmen eines umfangreichen und vielseitigen Planes der Kultuarbeit auch die Durchführung eines „Kabbalat Schabbat" vorbereitet, an dem sich einmal in jedem Monat im Anschluss an den Freitagabendgottesdienst unsere Mitglieder und Freunde im Gemeindehaus treffen werden, um gemeinsam den Freitagabend zu begehen. Die erste dieser Zusammenkünfte soll am 2. April stattfinden und wir bitten um rechtzeitige Anmeldung im Gemeindesekretariat bis spätestens zum 31 3.; bei der Reservierung der Plätze ist auch der Unkostenbeitrag von 200.— Pesos pro Person zu entrichten, der dazu dient, die Kosten des Essens zu decken. Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und Freunde, um dieser wichtigen und notwendigen Initiative zum Erfolg zu verhelfen.

Círculo Weekend:

OEKONOMIE:
Wir weisen darauf hin, dass am Samstag Abend die Oekonomie geöffnet ist und Gäste zugelassen sind.

Departamento Juvenil:

Nuestros grupos han vuelto a reunirse y esperamos a todos aquellos jóvenes que aún no vinieron a ellos.
El sábado 20 a las 15.30 hs. tenemos una fiesta de Purim para los más chicos y el domingo 21 a las 18.30 para los más grandes. Esperamos a todos pues estamos seguros de que en ambas fiestas reinará la alegría. El precio de la entrada para ambas fiestas es disfrazarse.

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes 19 horas.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — streng koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT SAW
19.—20. März:
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. — Anschliessend Abendgebet.
Sonnabend: Morgengottesdienst um 8 Uhr 30.

JUEDISCHE SCHULE
Heute, 19. März, mit Cabalatschabat und Jugendgottesdienst. Der Stundenplan der verschiedenen Klassen ist am schwarzen Brett einzusehen. Wir bitten alle Eltern, dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder am Mittwoch und Freitag Nachmittag, sowie Sonnabend Vormittag nicht durch andere Tätigkeiten an unserem jüdischen Lernen verhindert werden.
Jedes Kind erhält seinen persönlichen Stundenplan.

BRIEFMARKEN UND SCHACHGRUPPE
Ab Donnerstag, den 25. März, treffen wir uns wieder regelmässig jeden Donnerstag zur gewohnten Zeit, um 20 Uhr, resp. 20 Uhr 30.

PURIMFEIER
Am Schabbat-Ausgang, 27. cr. veranstalten wir unsere Purimfeier um 20 Uhr 30. Herrmann Ludwig spielt ein musikalisches Potpourri. Unsere Theatergruppe bringt die Uraufführung „Der Seitensprung". Es werden Ihnen Gesänge geboten. — Eintritt frei. Ein excellentes Buffet bereiten unsere Damen vor.

FRAUENGRUPPE BET ISRAEL
Wir machen darauf aufmerksam, dass der für Dienstag, den 23. März, angekündigte Teenachmittag auf den 30. März verlegt wwurde. Es spricht Frau Lisbeth Wind über „Jüdische Frauenarbeit in Deutschland heute". Wir bitten um rege Beteiligung.

GEMEINDESEDER
Der diesjährige gemeinsame Seder findet am 2. Abend, Sonnabend, den 17. April, statt. Anmeldungen im Sekretariat erbeten.

DAMENGYMNASTIK
Die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielsky finden in diesem Jahr am Montag vormittags von 10—11 Uhr und am Mittwoch Abend von 20—21 Uhr im Gemeindehaus statt. Einzelheiten im Sekretariat.

VERMIETUNG UNSERER RAEUME
für jegliche Festlichkeiten. Auskunft im Sekretariat.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos ZAW
Freitag, den 19. März:
Eingang: 17 Uhr 45
Samstag, den 20. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 15
Raschi Schiur: 17 Uhr 15
Minchoh: 17 Uhr 45
Ausgang: 18 Uhr 45
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr
Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 17 Uhr 55.

BARMIZWAH:
Am Schabbos wird in unserer Synagoge Norberto Mehl Barmizwah.

TRAUUNG
Am Schabbos, den 20. März, um 22 Uhr findet in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Carlos Heimann und Fräulein Rosita Meyer statt

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos ZAW
Freitag, den 19. März:
Eingang: 17 Uhr 45
Samstag, den 20. März:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur 17 Uhr
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 45
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

Die Einheitskampagne teilt mit:

GENERALVERSAMMLUNG
Wir machen nochmals auf die Generalversammlung des Comité Centroeuropeo der Einheitskampagne (Keren Hajessod) aufmerksam, die am Montag, den 29. März, pünktlich um 19 Uhr stattfindet und zu der alle Vorstandsmitglieder der unserem Comité angeschlossenen Institutionen und die Mitarbeiter der Kampagne persönlich eingeladen werden. Die Generalversammlung wird einen genauen Bericht über den Verlauf der Aktion 1964 erhalten und das Präsidium wählen, das die Kampagne 1965 leiten wird. Wir erwarten zu dieser überaus wichtigen Generalversammlung die Beteiligung aller Eingeladenen.

KINUS
Am 3. und 4. April findet die diesjährige Landeskonferenz (Kinus) der argentinischen Einheitskampagne statt, an der sechs Vertreter unseres Comités teilnehmen werden.

BEENDIGUNG DER AKTION 1964
In den nächsten Tagen findet die Aktion 1964 ihren Abschluss; wir appellieren nochmals an alle, die noch Quoten zu zahlen haben oder ihre Beisteuerung für die vorjährige Aktion noch nicht entrichtet haben, in unserem Sekretariat Sarmiento 2376, III. (Bürostunden von 12 bis 19 Uhr 30) vorzusprechen oder uns telefonisch (47-3820) zu verständigen, wann wir unseren Cobrador schikken können.

Jüdischer Unterricht

Im April beginnt in der ACIBA ein jüdischer Unterrichtskurs unter Leitung von Dr. Carlos Vogel. Auskünfte und Anmeldungen: 76-8304.

OSFA Centro Europeo

GRUPPE HENRIETTE SZOLD
Wizo Henriette Szold öffnet wieder ihre Türen für jüdisch-zionistische Arbeit der jungen Frau. Wir fordern alle unsere Chaveroth und auch diejenigen, die es noch nicht sind, zu dieser so wichtigen Arbeit auf.

Unsere neue Kommission stellt sich folgendermassen zusammen:

Präsidentin: Edith Wind; Vize-Präsidentin: Edith Sielski; Sekretärin: Margot Wassermann; Pro-Sekretärin: René Noer; Tesorera: Lotte Tannhauser; Pro-Tesorera: Greta Rosenfeld; Vocales: Susi Brandstaetter, Lore Brieger, Lily Harff, Toni Isakowitz, Sonja Oppenheimer, Evelyn Popper, Ilse Smilk, Sonja Wertheimer.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

FESTGOTTESDIENSTE
Am Freitag, den 26. März, um 20 Uhr 30 findet ein Festgottesdienst statt, in dessen Verlauf die Eltern unseres ehemaligen Präsidenten, Dr. Bernardo Schwarcz, anlässlich ihrer diamantenen Hochzeit, eingesegnet werden. Unser Chor singt. Ansprache unseres Präsidenten Dr. Ballin. Anschliessend findet ein Kabbalat-Schabbat mit künstlerischem Programm statt.
Am Sonnabend früh — 27. März um 9 Uhr 30 — findet im Rahmen des Gottesdienstes die Barmitzwah von Peter Pincus statt. Anschliessend Kiddusch.
Wir erwarten eine grosse Beteiligung an diesen ersten Gottesdiensten des bürgerlichen Jahres.

SEDERABEND FUER ERWACHSENE
Der Sederabend für unsere Mitglieder und Freunde findet am Sonnabend, den 17. April, (2. Sederabend) statt. Wie im vergangenen Jahr werden wir auch dieses Mal den Seder in besonders festlicher Weise begehen. Einzelheiten am nächsten Freitag an dieser Stelle.

SEDERABEND FUER JUGENDLICHE
Der Seder für die Jugend findet am Sonntag, den 18. April, statt. Näheres hierüber teilen wir am 26. ds. Mts. unter Vereinsnachrichten mit.

KULTURKOMMISSION
Unser Kulturprogramm, mit dessen Vorbereitung wir beschäftigt sind, beginnt im April nach den Pessach-Feiertagen.

JUGENDGRUPPE
Am Freitag, den 19. März, beginnen wir mit unserer diesjährigen Arbeit. Das Gymnasium ist ab 17.30 Uhr für Tischtennis-Spiel geöffnet. Die einzelnen Gruppen sind wie folgt eingeteilt: Menores 18 Uhr 30 — Intermedios 19 Uhr 30 — Juveniles 20 Uhr.

KINDERGRUPPE
Jeden Sonnabend ab 15 Uhr 30 (Infantiles und Pre-Infantiles) im Heim.

GREMIO DE LA JUVENTUD
In Gemeinschaft mit der Kulturkommission wird auch diese Arbeit in aller Kürze beginnen. Die Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

FUER BANFIELD-BESUCHER
Die Zufahrts-Strasse zum Wochenend-Platz ist vorübergehend gesperrt, da diese asphaltiert wird. Inzwischen (bis Ende März) werden Autos wie folgt umgeleitet: Calle Chile bis eine Strasse NACH der Polizei-Station, von dort rechts ab bis zum Platz.

Heine-Denkmal geschaendet

Frankfurt a.M. — In Frankfurt a.M. wurde das Heine-Denkmal in der Taunis-Anlage geschändet vorgefunden. Es wurde von einer mehrere Zentimeter dicken Gipsschicht bedeckt. Das Denkmal besteht aus einem Steinsockel und einer von Georg Kolbe geschaffenen Bronzegruppe: ein halb sitzendes, halb liegendes Mädchen und ein vorwärts schreitender junger Mann. An dem Sockel ist eine Plakette mit Reliefporträt des Dichters und dem Namenszug Heinrich Heines angebracht.

Das Monument war ursprünglich, 1913, in der frankfurter Friedberger-Anlage aufgestellt, 1933 von den Nazis umgestürzt und nach dem Kriege, 1947, in der Taunus-Anlage wieder aufgestellt worden.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

PURIM-FEIER
Am Sonnabend, den 27. März, um 16 Uhr findet in unserem Heim eine Purim-Feier für die Kinder statt. Wir erwarten alle Kinder, welche gratis bewirtet werden.

SPORT
Ab Sonnabend, den 3. April, ist jeden Sonnabend ab 15 Uhr Gymnastik im Heim.

PING-PONG
Dienstag um 21 Uhr Ping-Pong-Training.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA
lädt alle Mitglieder und Freunde ein zur

Wohltaetigkeits- Vorstellung

des Films

MY FAIR LADY

SONNABEND, DEN 20. MAERZ, UM 21 UHR 40
im Cine Metropolitan, Corrientes 1343

Karten durch die Mitglieder unseres Vorstandes oder in unserem Büro CANGALLO 1479 1º — 40-4900 — 40 9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

WAEHREND DES MONATS MAERZ werden Anmeldungen für den Eintritt in den „Chor Hazomir" von Herren und Damen entgegengenommen.
Auskünfte montags um 11 Uhr und dienstags und donnerstags um 21 Uhr in Ecuador 1110. Telefon 772—0773

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

ZUM 11. ADAR

Josef Trumpeldor wagte Geschichte zu machen — Chalsa, das Reservat von Kamil Effendi — Reales Wunder von Kiriat Schmona — Neue Jugend

M. R.: — Die Jugend Israels zieht am 11. Adar Jahr für Jahr zum Gedenken Josef Trumpeldors nach Tel Chaj in die oberste Spitze Galiläas. Zu Füssen des gewaltigen Löwen-Sinnbilds Judas und der im Jahre 1920 im Kampf erlegenen Helden Tel Chajs singt sie, tanzt und lärmt sie und vergisst die ideologischen Gegensätze der sich bekämpfenden Strömungen.

Eine alle verbindende Vergangenheit, der Opfertod um das Vaterland, das erst erkämpft und aufgebaut werden musste, besitzt heute noch die Kraft, dem Wettrennen um materielle Glücksgüter Einhalt zu gebieten und das allen Israelis gemeinsame Streben nach Sicherheit im Vaterlandsbewusstsein zu heben.

Wie wird Geschichte gemacht?

Die englischen und französischen Staatsmänner Sykes und Picot hatten miteinander die Einfluss-Sphären in Syrien und Palästina ausgehandelt. Fruchtbare Landstriche im Hauran und im nördlichen Galil sollten dementsprechend von Palästina getrennt werden. Die Welt schwieg. Doch ein Mann der jüdischen Selbstwehr, Josef Trumpeldor, konnte und wollte nicht dulden, dass die jüdischen Siedlungen Tel Chaj, Kfar Gileadi, Metulla u. a., die mit Blut und Schweiss aufgebaut worden waren, vom Jischuw Israels abgetrennt und damit zum Sterben verurteilt werden sollten.

Die Engländer zogen ihre Polizeikräfte zurück und damit wurden die Siedlungspunkte zur Beute feindseliger Araber erklärt. Trumpeldor zog eilig durch das Emek Yisre'el und sammelte an die 30 Chawerim, die zur Verteidigung des Abschnitts dienen sollten.

Währenddessen sammelte Kamil Effendi in Chalsa seine Bande; sie überfielen Tel Chaj. Trumpeldor und sieben Chawerim verloren am 11. Adar 5680 ihr Leben. Aber das Stück Land, der nördlichste Zipfel Israels, von Jesdu hama'ala bis Metula ist jüdisch geblieben.

Die Juden haben mit zäher Energie und ihrem Blut die politische Operation der Abtrennung verhindert.

Im Dorf Chalsa, im Hause des Kamil Effendi, wo die mordlustigen Pläne geschmiedet wurden, wurde die erste jüdische Schule in Kiriat Schmona (die Stadt der 8 Opfer) eingerichtet. Kinder lernen gerade dort die Thora, um die Generationenkette fortzusetzen, wo man Vernichtung für Israel plante. So entstand Geschichte.

— * —

Wenn man im Monat Adar auf dem Dach der Stadtverwaltung von Kiriat Schmona steht, sieht man einen riesigen, grünen Garten vor sich, das obere Galil. Da reicht der Blick von Dan und Dafna nach Kfar Szold und Sde Nechemia, zuweilen sogar bis Kfar Blum. Ein Gefühl grosser Freude und Dankbarkeit erfüllt den Menschen, dass dieser Tod der acht Chawerim so viel Lebensraum für fleissige, jüdische Hände geschaffen hat, ohne anderen auch nur einen Zoll Erde wegzunehmen. Und der Ortskundige weiss, dass hinter uns in den Bergen noch weitere Siedlungen liegen (Ne'ot Mordechai, Ramim, Amir, Yiftach, Gonen, etc.) Für alle diese Punkte ist in Kiriat Schmona das wirtschaftliche Zentrum geschaffen worden. Die Bank le'umi, die Arbeiter-Bank, die Diskontbank haben ihre Filialen schon eröffnet; andere folgen. Einige Textilfabriken, vom Spinnen der Fäden bis zum fertigen Anzug, geben 1500 Arbeitern Brot; die Metallindustrie fabriziert und repariert landwirtschaftliche Geräte. Der Sekretär der Kibbuzim braucht nicht nach Haifa zu fahren; er kann alles im Zentrum von Kiriat Schmona erledigen. Elektrische Eisschränke, Gasherde, Petroleumheizer, selbst Teppiche und Luxusartikel sind in den Schaufenstern dieses modernsten Marktplatzes zu finden.

An die 20.000 Menschen leben und ernähren sich in dieser Kreisstadt. Die Hälfte kam aus Nordafrika, ein Viertel sind Europäer, das restliche Vieltel kam aus Persien, Indien und dem Irak. Für ihre Unterbringung in 2- bis 8stöckigen Häusern hat „Amidar" Sorge getragen. Die hohen Häuser werden gebaut, um die zu grosse Ausdehnung der hügeligen Stadt zu vermeiden. Interessant ist die Bauweise: der Eingang befindet sich in der vierten Etage und die Einwohner müssen sich jeweils vier Stockwerke nach oben oder nach unten bemühen. Schlimm daran ist nur der Parterre-Bewohner, der einen Freund im achten Stock besuchen will...

Da die Strassen sich an den Bergabhängen hinziehen, ist diese Bauweise möglich und wird ebenso auch auf dem Karmel-Abhang (Hadar) wie in Zfat angewandt.

Kanalisation, Wasser, Elektrizität, alles befindet sich in diesen Häusern. Die Stadtverwaltung hat eine besondere Abteilung für Verschönerung, um das herrliche Stadtbild immer vollkommener zu machen. Stadtbeamte sind um den Anbau von Gartenanlagen vor den Häusern und um Errichtung von Grünflächen bemüht.

Wie jung diese Stadt mit ihren 20.000 Einwohnern ist, geht aus der Zahl der Schulkinder hervor 5.000 Jugendliche lernen in acht Grundschulen und 2 Mittelschulen modernsten Typs, die nicht alle Schüler bis zum Abitur bringen, sondern viele von ihnen schon bezeiten zu technischen Berufen hinleiten.

Diese Jugend wächst in eine schöne und gesunde Zukunft hinein. Auch wenn in den kinderreichen Familien (8 bis 10 Kinder sind keine Seltenheit) das Einkommen eines Arbeiters nicht immer ausreicht, — weshalb in den Schulen täglich auch 3.000 warme Mahlzeiten verabreicht werden —, so winkt diesen Kindern doch eine schöne Zukunft und ein freudiges Morgen.

Sie blicken in eine schöne, weite Welt, die Kinder von Kiriat Schmone und sie denken daran, dass die Stätte, an der sie leben, mit dem Opfertod von Josef Trumpeldor und seiner Chawerim erworben worden ist.

Musik in Buenos Aires

„DER GRAF VON LUXEMBURG" IM TEATRO GRAL. SAN MARTIN

Als letztes szenisches Werk der Colón - Sommersaison ging die unsterbliche Franz Lehar-Operette mit den vielen einschmeichelnden Melodien über die Bretter, deren Dreh- und Schiebebühne hierbei erstmalig ausgiebig verwendet wurden. In der durchaus gelungenen, viele deutsche Wortspiele durch ähnliche spanische ersetzenden „adaptación española" von José J. Cadenas wäre die Gelegenheit gegeben gewesen, das mitreissende, in der Operetten-Literatur in vorderster Reihe stehende Werk einer erstklassigen Wiedergabe zu verhelfen: die gelang nur in bescheidenem Masse.

Eigentlich darf nur der Tenor Renato Sassola (Titelrolle) als vollwertiger Vokalist angesehen werden. Seine Partnerin Carmen de la Mata (Angela) bestach mehr durch brillante Erscheinung als durch gleichmässigen Gesang. Das Buffopaar Italo Passini—Susana Rouco (Armand — Juliette) sangen, hüpften und sprangen eine gelungene, zuweilen etwas forcierte Operetten - „Tour" Kabinettsleistung von Ruzena Horakova: Duchesse Natalia. Die beste Gesamtleistung des Abends: Prinz Basil, eine ideale, nicht übertriebene Operettenfigur von Humberto Di Toto. Carlos Giusti, Hector Barbiero und Tulio Gagliardo (Popoff, Trepoff und Moloff) zogen sich, vom übertriebenen Gestottere des ersteren abgesehen, gut aus der Affäre.

Die Arbeit des Dirigenten Manfredi Argento litt unter offenkundigem Probenmangel. Es zeigten sich wiederholte Divergenzen zwischen dem ordentlich spielenden Colón-Orchester und der Bühne; dazu kamen mitunter allzu schleppende Tempi. Der 1. Akt liess recht kalt, im 2. wurde das Klima freundlicher, aber erst im kurzen Schlussbild kam die spritzige Leharmusik — angereichert durch Balletts aus eigener Feder und der seines grossen Vorbildes Johann Strauss — voll zu ihrem Recht. Die im allgemeinen ansprechende Szenographie und die farbfreudigen Kostüme von Federico Padilla gaben dem Regisseur Crandall Diehl Gelegenheit, viel Bewegung und Stimmung zu schaffen; Diehl, der seinerzeit mit der „Fair Lady" nach Buenos Aires kam und hierblieb, mischte auch das recht gut agierende Ballettkorps vorzüglich unter den schunkelnden, tanzenden und herrlich singenden Colón-Chor (Tullio Boni).

Es gab freundlichen, nach und nach sich steigernden Beifall.

Curt B. M. Weissstein

Ehrung des Botschafters

Zu Ehren des israelischen Botschafters in Argentinien, General Joseph Avidar und seiner Gattin, veranstaltet die Exekutive des Jüdischen Weltkongresses in Buenos Aires am Dienstag, den 23. März, um 18 Uhr 30 einen Empfang, zu dem besondere Einladungen ergangen sind.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

DIE TASS-AGENTUR richtete schwerste Angriffe gegen Peking, die chinesische Regierung würde eine Verleumdungskampagne gegen Moskau führen. —

IM VIETNAMESISCHEN KRIEG werden von den Nord- und Südländern immer wieder neue schwere Angriffe gemeldet. —

MONSIGNORE AURELIO ESCARRE, Abt des Benediktiner Klosters Monserrat (Spanien), musste in Rom Asyl suchen, weil er Franco kritisiert hatte. —

Das Kabinett ALDO MORO erhielt im italienischen Abgeordnetenhaus ein Vertrauensvotum. —

CASTELLO BRANCO, derzeitiger Präsident Brasiliens, hat angeblich nichts einzuwenden, wenn Joao Goulart, der exilierte Präsident, nach Brasilien zurückkehren würde. —

JUGOSLAWIEN führte ein neues Regierungsprinzip ein, aufgrund dessen die leitenden Posten der Regierung rotativ besetzt werden, damit frisches Blut und neue Ideen in die Statsführung hineingetragen werden kann. —

NATALE G. GRASSO, Italiener, jetzt 67 Jahre, seit 1947 gesucht, Kriegsverbrecher, zu 30 Jahren Zuchthaus in ausencia von einem italienischen Gericht verurteilt, weil er an der Ermordung von 5 Gefangenen der Nazis mitgewirkt hat, wurde verhaftet. —

SCHWERE ZUSAMMENSTOESSE in den Südstaaten der USA zwischen Negern und Feinden der Gleichheit erregten allgemeine Aufmerksamkeit. —

GEMEINSAMES VORGEHEN der europäischen Länder gegen den wachsenden kommunistischen Einfluss in Afrika forderten die Regierungen Englands, Westdeutschlandes und Italiens. —

FUENF JAHRE würde es nach einer moskauer Zeitung dauern, bis Russland den westlichen Vorsprung auf dem Gebiet der Industrie eingeholt haben dürfte. —

Die ARABISCHE LIGA fasste in Anwesenheit von Delegierten der 13 arabischen Länder einmal mehr Beschlüsse gegen Israel. —

NOBELPREISTRAEGER Dr. Luther King führte eine Demonstration für die Menschenrechte an, die von der Polizei zerstreut wurde. —

LORD ATTLEE, 82 J., früherer britischer Premier, musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. —

DURCH BOMBENANSCHLAG indonesischer Elemente wurden vier Personen in Singapur getötet. —

GENERAL DE GAULLE hat den General Alfredo Stroessner, den Präsidenten Paraguays, zu einem Staatsbesuch nach Frankreich eingeladen. —

HERBERT MORRISON, früherer englischer Aussenminister, ist 77 Jahre alt verstorben. Lord Morrison war Mitglied der Labourparty und folgte dem berüchtigten Bevin im Amte. —

Der KAISER VON PERSIEN bezichtigte den ägyptischen Präsidenten Nasser des Angriffskrieges gegen den Yemen. —

Das UN-COMITE zur Friedenserhaltung besteht aus 33 Mitgliedern, unter denen Israel nicht figuriert. —

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

ROTARY-KLUB LEGT WALD ZU SECHZIG-JAEHRIGEM JUBILAEUM AN

Die Mitglieder der 35 israelischen Rotary-Klubs versammelten sich gelegentlich des sechzigjährigen Jubiläums der „Rotary International" zur Einweihung eines Waldes bei En Setim in Obergaliläa, der den Namen des Gründers der Rotary, Paul Harris, verewigt.

Das Pflanzungsprojekt war unter Führung Tuvia Ashbels, des Vizepräsidenten des Klubs in der Stadt Safed und Bezirksaufsehen der KKL-Forstabteilung im Norden des Landes entworfen worden. S. Harroush, der Präsident des Klubs in Safed, gab bei der Feier der Hoffnung Ausdruck, dass der Wald als eine Brücke dienen werde, die die Rotarianer der Welt und ihre Familien vereinigen werde.

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Hochzeit von Herrn Enrique Kahn und Frl. Daniela Sara Feilmann wurde durch die Mitarbeit von Herrn Albert Speier und Frl. Betty Silberschmidt die Summe von $ 4.500.— gesammelt; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Bei der Verlobungsfeier von Frl. Silvia Nussbaum mit Herrn Arnoldo Frank in Moises-Ville wurde durch die Mitarbeit von Golda Nussbaum und David Hirschberg die Summe von $ 2.500.— gesammelt; auf den Namen des Brautpaares werden Bäume gepflanzt.

Anlässlich des 90. Geburtstages von Frau Fanny Meier wurde durch Frl. Inés Jakob der Betrag von $ 3.650.— gesammelt, wofür Bäume auf den Namen der Jubilarin gepflanzt werden.

Herr Bernardo Steinberg überwies uns anlässlich seines 50. Geburtstages 1.000.— Pesos; auf seinen Namen werden Bäume gepflanzt.

Das Ehepaar Max und Julie Seligsohn überwies uns $ 1.000.— für die Pflanzung von 10 Bäumen.

BESTE BUECHSEN IM MONAT FEBRUAR:

Ruth Böhm, Familien Böhm und Zack, Marcos Cohn, Rodolfo Ebel, Geller Hnos., Esteban Coldstein, Rodolfo Haas, Helmut Heinemann, Hirsch Jakobsohn, Juan Kaufmann, Gerardo Kristeller, Carlota Mansbach, Salo Perl, Rodolfo Schuster, Sally Schuster, Etta Streit, F. Tentler, Emil Wohlmuth.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404 Sra. Ehrlich
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

Die GRABSTEINSETZUNG unseres geliebten unvergesslichen Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Herrn

HERMAN GLÜCKIN

findet am Sonntag, den 28. Maerz, um 11 Uhr in Tablada statt.

Manz. 1, Tabl. 523, Sep. 7.

CECILIA CARLOTA GLÜCKIN
EDITH WEISBRAUN geb. GLÜCKIN
FELIX WEISBRAUN u. Enkelkinder

Die GRABSTEINSETZUNG für meinen geliebten Mann, unseren Vater, Herrn

RAFAEL HOENISCH

findet s.G.w. am Sonntag, den 28. März, um 10 Uhr 30 in Tablada — Manzana 24, Tablón 591 — statt.

CELINA HOEHNISSH und Kinder

Bei Regenwetter findet die Feier eine Woche später statt.

MITTEILUNG

Das Comité Centroeuropeo macht darauf aufmerksam, dass die Aktion 1964 am 26 Maerz abgeschlossen wird.
Wir bitten alle unsere Beisteuerer, noch fehlende Zahlungen umgehend zu überweisen.

COMITE CENTROEUROPEO,
de la CAMPAÑA UNIDA
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820
(Bürostunden: 12—19.30 Uhr)

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE MARZO DE 1965 Nº 2108

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Diplomatischer Krieg Kairos

ISRAEL-KABINETT TAGTE

Jerusalem. — Das Kabinett beschloss in seiner letzten Sitzung, das vom westdeutschen Bundeskanzler Ludwig Erhard zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Israel ergangene Angebot zu akzeptieren. Alle Minister ausser zwei Vertretern der Achdut Awoda stimmten für die Annahme des deutschen Vorschlages. Arbeitsminister Igal Allon und Transportminister Israel Bar Jehuda erklärten, sie würden Ministerpräsident Eshkol von der Position ihrer Fraktion nach Stellungnahme des Zentralcomités der Partei verständigen.

Eshkol gab seiner Zuversicht Ausdruck, dass Israel und Westdeutschland in allen zwischen beiden Ländern schwebenden Streitfragen zu einer Einigung gelangen würden. Er berichtete ausführlich über die fünftägigen Verhandlungen mit dem Abgesandten Erhards, Dr. Kurt Birrenbach, und kündigte eine Erklärung in der Knesset an. Wie man glaubt, dürfte der Kabinettsbeschluss eine überwiegende Zustimmung des Parlaments finden.

Nach Bekanntgabe des im Kabinett erzielten Beschlusses überwog die allgemeine Vermutung, dass die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten aus Bonn und anderen Orten über gewisse Bedingungen, von denen Israel sein Einverständnis abhängig machen wolle, von „interessierter Seite" herrührten, um die deutsch-israelische Annäherung zu erschweren. Die Behauptung, dass Israel von Bonn die Garantie seiner Grenzen verlangt habe, wurde hier energisch bestritten. Es wurde zugegeben, dass die Unterhaltungen zwischen Eshkol und Birrenbach die früheren Abkommen über Waffenlieferungen an Israel, die Fragen der bei der Herstellung von Vernichtungswaffen in Aegypten beschäftigten deutschen Wissenschaftler und die Verlängerung der Verjährungsfrist für die nazistischen Kriegsverbrecher beinhalteten.

Israel verfolgt inzwischen gleichmütig die Beratungen der arabischen Aussenminister in Kairo über den Vorschlag des ägyptischen Präsidenten Nasser, der die dreizehn arabischen Staaten dazu bewegen will, die diplomatischen Beziehungen mit Bonn abzubrechen, um auf diese Weise gegen Erhards Angebot der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel zu protestieren. Die Beobachter verweisen auf die erhebliche Uneinigkeit zwischen den arabischen Ländern. Man weiss, dass Tunis, Marokko und Libanon bei Bonn in Ungnade zu fallen befürchten, denn Westdeutschland könnte gegen ihre Beziehungen zur Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft sein Veto einlegen, in der es grossen Einfluss besitzt.

ENTRUESTUNG UEBER BOURGUIBA

New York. — „Time" informierte aus Beirut, dass der arabische Rundfunk Unwillen über eine Erklärung Bourguibas bekundet, der Nasser für seine Stellungnahme in der Krise zwischen Bonn und Jerusalem kritisiert und gleichzeitig die Araber rügt, weil sie die Palästinafrage von einem gefühlsmässigen Gesichtspunkt aus beurteilen. Bourguiba hatte bemängelt, dass die Araber unaufhörlich die Repatriierung der arabischen Flüchtlinge fordern, jedoch keinen Aktionsplan aufgestellt haben. Er empfahl ihnen das Beispiel von Tunis und Algerien, die fest umrissenen Zielen zustreben, ohne sich deshalb mit ihren Gegnern zu verfeinden. Besonders verärgerte die Anhänger Nassers eine Bemerkung, die Bourguiba in der Altstadt von Jerusalem vor seiner Abreise nach Beirut gemacht haben soll, wo er den Arabern den Rat erteilte zu lernen, mit den Juden auf der Grundlage gegenseitiger Achtung zusammenzuarbeiten.

DEMENTI AUS BONN

Bonn. — Staatssekretär Günther von Hase bestritt in einer Pressekonferenz kategorisch das Gerücht, dass die israelische Regierung bei den Verhandlungen mit dem bonner Abgesandten gefordert habe, Westdeutschland solle im Falle eines Angriffs die Sicherheit Israels garantieren. Er erklärte ohne Umschweife, dass dieser Punkt mit Birrenbach niemals berührt worden sei. In Bonn glaubt man, dass diese Version von politischen Kreisen lanziert worden ist, um die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Israel zu erschweren. Hase fügte hinzu, dass Birrenbach in dieser Woche wieder nach Israel reisen wird.

STIMME DER OPPOSITION

Jerusalem. — Das Zentralcomité der Achdut Awoda beschloss, gegen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Bonn zu opponieren. Die beiden Minister dieser Partei waren die einzigen Mitglieder des Kabinetts, die sich ihre Stellungnahme zu dem Beschluss der Regierung vorbehielten. Die nunmehrige Entscheidung des Zentralcomités besagt, dass die Partei gegen den diplomatischen Schritt in der Knesset stimmen wird.

KEINE ARABISCHE EINHEIT

Paris. — „Die Nachricht, dass die Israelis entschlossen sind, ehemöglichst mit Westdeutschland diplomatische Beziehungen aufzunehmen, schlug wie eine Bombe in Kairo ein, wo die Aussenminister von 13 arabischen Ländern Beratungen pflegen" berichtete die Abendzeitung „Le Monde". Das Blatt schrieb auch, dass unter den arabischen Ministern „schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten" über ihre Haltung zu Bonn herrschten, obwohl auf einer früheren, zehnstündigen, recht stürmischen Sitzung schon ein diesbezüglicher Beschluss gefasst worden war, der folgende drei Punkte beinhaltete: 1. die sofortige Rückberufung aller arabischen Botschafter in Bonn, 2. den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Bundesrepublik, falls Bonn und Jerusalem wirklich die Beziehungen aufnehmen, und 3. der wirtschaftliche Boykott Westdeutschlands.

„Le Monde" versichert, dass verschiedene Araberstaaten, einschliesslich Tunis, Libanon und Saudi Arabien, sich einem völligen Bruch mit Bonn widersetzen. Die Zeitung bemerkt, dass „die arabischen Regierungen sich unter dem Druck des Volkes gezwungen sehen könnten, eine noch schärfere Haltung Deutschland gegenüber einzunehmen." Einer der arabischen Politiker, der die Ansichten Nassers am meisten unterstützt, sei der algerische Präsident Ben Bella, der erklärt hat, dass „die Stunde der Wahrheit gekommen ist."

KAIRO WARNT BONN

Kairo. — Die Vereinigte Arabische Republik teilte Deutschland offiziell mit, dass sie die diplomatischen Beziehungen abbrechen werde, falls Bonn den Staat Israel anerkennen sollte. Der ägyptische Aussenminister informierte den westdeutschen Geschäftsträger, dass der Botschafter der VAR in Bonn zurückbeordert wurde und nicht zu Besprechungen nach Kairo gerufen worden ist.

Vorher hatte sich die Mehrheit der arabischen Staaten für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen im Falle der Aufnahme der Beziehungen zwischen Jerusalem und Bonn ausgesprochen. Die Abstimmung auf der Konferenz der arabischen Aussenminister in Kairo stellte nur einen Teilerfolg für Nasser dar, da sich nicht mehr als sechs der dreizehn versammelten Länder bereit erklärten, Ostdeutschland als zusätzliche Repressalie anzuerkennen, während es der Wunsch Nassers war, dass diese Anerkennung einstimmig erfolgen sollte.

Nasser hatte in der vergangenen Woche in einer flammenden Rede angekündigt, dass er nicht nur die Beziehungen mit Deutschland abbrechen werde sondern ausserdem das gesamte Eigentum der Westdeutschen in der VAR zu konfiszieren gedenke.

TUNIS IST ANDERER MEINUNG

Der tunesische Präsident Habib Bourguiba ist mit der Art nicht einverstanden in der Nasser die Spannung zwischen Bonn und Kairo lösen will. Bourguiba setzte sich in seinen Reden, die er in Transjordanien und Libanno gehalten hat, für eine Beilegung der arabisch-israelischen Streitfragen ein.

Die Zeitung „El Ahram" veröffentlichte ein Kabel aus Kuwait, in dem es heisst, dass die Behörden dieses winzigen Petroleumstaates Truppen einsetzen mussten, um Bourguiba während seines Besuches in diesem Land zu schützen. Das Blatt enthüllte auch die Namen der Staaten, die gewillt sind, Ostdeutschland anzuerkennen, wenn Bonn diplomatische Beziehungen mit Israel aufnimmt, nämlich die VAR, Irak, Algerien, Kuwait, Sudan und Jemen.

BONN AN DIE ARABER

Bonn. — Die Regierung Westdeutschlands würde einen diplomatischen Bruch mit den arabischen Staaten „tief bedauern" und wird versuchen, die Araber zu überzeugen, um diesen zu verhindern, wie ein autorisierter Sprecher erklärte.

Staatssekretär Karl Günther von Hase setzte den Journalisten auseinander, dass die Regierung glaube, mit ihrem Beschluss, die Lieferung von Waffen an Israel einzustellen, einen bedeutsamen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens im Mittleren Osten geleistet zu haben.

Er informierte die Presse im weiteren, dass der persönliche Abgesandte des Bundeskanzlers Ludwig Erhard, Dr. Kurt Birrenbach, in dieser Woche in Israel die Unterhaltungen über die Einstellung der Waffenlieferungen und den Austausch von Botschaftern wieder aufnehmen wird. Der Beschluss des israelischen Kabinetts, den Vorschlag Bonns über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zu akzeptieren, wurde von der bonner Regierung „mit grosser Befriedigung aufgenommen", so fügte Hase hinzu.

Mit dem Hinweis auf die gegenwärtig in Kairo tagende Konferenz der arabischen Aussenminister bemerkte Staatssekretär von Hase, dass eine sorgfältige Analyse „angesichts der diplomatischen Berichte, die wir aus allen arabischen Hauptstädten erhalten" angeraten scheine. Inzwischen, so fuhr er fort, „werden wir weiter bemüht sein, die arabischen Staaten von unserem ehrlichen Wunsch zu überzeugen, zur Lockerung der Spannung im Mittelosten beizutragen."

ARABISCHE BOTSCHAFTER

Bonn. — Wie auf Nachfragen bekannt wurde, sind die Botschafter Algeriens, der VAR, des Jemen, Transjordaniens, Saudi Arabiens und des Sudans von ihren betreffenden Regierungen „zu Beratungen" aus Bonn abberufen worden. Ueber den irakischen Botschafter war nichts Näheres zu erfahren, und man weiss nicht, ob seine Abwesenheit auf gesundheitliche Gründe zurückgeht, da er sich vor kurzem einer Operation unterziehen musste.

Die Botschafter Syriens, Libanons, Libyens, Marokkos und der Botschafter von Tunis waren nicht abgereist, doch nimmt man an, dass zumindest einige dieser Diplomaten in dieser Woche mit der gleichen Begründung in ihre Länder gerufen werden dürften. Kuwait wird in Bonn von Saudi Arabien vertreten.

ZUSTIMMUNG DER KNESSET

Jerusalem. — Die Knesset nahm den Kabinettsbeschluss zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Deutschen Bundesrepublik an. Die Abstimmung ergab 66 Jastimmen, 29 Neinstimmen und 10 Stimmenthaltungen. Bei Eröffnung der Debatte erklärte Ministerpräsident Eshkol, er sei sich bewusst, dass „die von uns geforderte Entscheidung keine Routineangelegenheit ist, aber in dem Widerstreit zwischen Gefühl und Vernunft muss die Notwendigkeit, Israel zu stärken und zu konsolidieren, das Zünglein an der Wage sein." Er gab zu bedenken, dass die durch die Tragödie des jüdischen Volkes geschaffene seelische und geschichtliche Belastung weit über die Grenzen der politischen Erfordernisse hinausgeht, doch die Schwere dieses Kontos, das mit keinem Mass zu messen sei, Israel nicht von der Pflicht befreit, für die Befestigung des Staates Sorge zu tragen.

Eshkol wies darauf hin, dass Israels Sicherheit durch den Entschluss Bonns, eine übernommene Verpflichtung nicht zu erfüllen, eine Erschütterung erlitten hat, umsomehr als nach den nazistischen Verbrechen „jede bedachte oder unbedachte Geste der Deutschen, die die Position oder die Gefühle Israels oder des jüdischen Volkes schädigen könnte, an Schwere gewinnt." Israel habe eine entschlossene Haltung angenommen, so fügte er hinzu, doch es habe gleichzeitig die Hoffnung bewahrt, dass Deutschland seine Beziehungen mit Israel und dem jüdischen Volk auf neue Grundlagen stellen werde.

Der Dialog mit Deutschland, so bemerkte Eshkol im weiteren, wird nicht im leeren Raum geführt sondern unterliegt dem Einfluss internationaler Faktoren im allgemeinen und im besonderen der im Mittelosten geschaffenen Lage. Er unterstrich, dass Bonn in der Vergangenheit seine Haltung in der Frage seiner diplomatischen Beziehungen mit Israel dem Druck der Araber unterworfen habe. Daher sei der Vorschlag des deutschen Bundeskanzlers zweierlei Motiven zuzuschreiben und „im Licht der Umstände höchst bedeutungsvoll als ein Beispiel des Widerstandes gegen die arabische Erpressung."

ALGERIEN SOLIDARISCH

Algier. — Algerien wird seine diplomatischen Beziehungen mit Westdeutschland abbrechen, „sobald Bonn Israel anerkennen wird", kündigte der algerische Aussenminister Bouteflika an, als er aus Kairo zurückkehrte. Er fügte hinzu, dass Algerien alle Massnahmen durchführen wird, die seine Solidarität mit der VAR bekräftigen und der arabischen Sache dienen können.

Aus informierten Quellen verlautete, dass der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der deutschen Bundesrepublik nicht bedeute, dass Algerien nunmehr Beziehungen mit Ostdeutschland aufnehmen wird.

Die Nahost-Krise

B. B. S.: — Trotz eines ungewöhnlichen Aufwandes an Menschen und Propagandamitteln ist es Nasser im entscheidenden Augenblick seiner Bemühungen, Israel zu isolieren, nicht gelungen, die sonst so billig erkaufte Einheitsfront der arabischen Staaten herzustellen. Sicherlich war es keine Sympathie für Israel, die Bourguiba bewegte, sich einem einheitlichen Beschluss über den Abbruch der Beziehungen zu Westdeutschland durch die Araberstaaten entgegenzustellen. In der Politik entscheiden aber, so bedauerlich dies auch mitunter sein mag, nicht die Prinzipien, sondern der Erfolg.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ,dürfte die Entwicklung der Krise im Mittleren Orient in den letzten Tagen eine für Israel nicht ungünstige Wendung genommen haben. Die nach aussen hin stets bewahrte Einheitsfront der Araber wurde gleich durch drei Länder gebrochen: Libyen, Tunis und Marokko. Die deutschen Kredite und sonstigen Zahlungen haben ganz offensichtlich die Versprechungen Nassers aufgewogen, der voraussichtlich mit grösserer Zurückhaltung in den nächsten Tagen vorgehen wird.

Die hemmungslosen Ausschreitungen in verschiedenen Ländern und die Plünderungen der deutschen Botschaften werden sich sicherlich negativ auswirken und den deutschen Standpunkt verhärten. Hieran wird auch der russische Vorstoss, dass eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Republiken ausgeschlossen sei, nichts mehr ändern, denn im Grunde genommen ist es die selbe Haltung, die Russland seit vielen Jahren in dieser Frage eingenommen hat.

Eine besondere Bedeutung haben die Verhandlungen, die Israels Aussenminister in Paris führt, da sie nicht allein der Ueberwindung der augenblicklichen Krise dienen, sondern eine Lösung der schwierigen Probleme im Mittelosten anstreben. Da Frankreich seit Jahren eine Freundschaft mit Israel verbindet, und General de Gaulle in letzter Zeit auch engere Kontakte zur arabischen Welt aufgenommen hat, dürfte die französische Bereitschaft zur Vermittlung zwischen den streitenden Parteien nahe sein. Jedenfalls liegt hier eine reale Chance für Israel und vielleicht für den bedrohten Frieden, aus der augenblicklichen Situation einen vernünftigen Ausweg zu finden.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205